

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bistums Pascal von Prince Albert und des hochw. Bistums Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 29

Münster, Sask., Donnerstag, den 9. September 1909.

Fortlaufende Nr. 289

Aus Canada.

Saskatchewan.

Ackerbauminister W. R. Motherwell schätzt die Weizen- und Hafenernte in der Provinz auf 150,000,000 Bushel. 90 Prozent des Weizens wird No 3 Northern und höhere Grade ergeben.

Der Lieutenant Governor Forget von Saskatchewan und Lieutenant Governor Bulthea von Alberta haben dem General Gouverneur Earl Grey eine gemeinsame Einladung zugehen lassen, die Ecksteine zu den neuen Parlamentsgebäuden in Regina und Edmonton zu legen. Während es dem General-Gouverneur im Falle der Annahme überlassen ist, das genaue Datum festzusetzen, sind Freitag der 1. Oktober für die Ecksteinlegung in Edmonton und Montag der 4. Oktober für die in Regina als passende Tage genannt.

Das einzige Söhnlein des Attorney Generals Alphonse Turgeon ist kürzlich in Regina gestorben.

Im Monat Juli wurden im Ganzen 4205 Heimstätten im Westen aufgenommen, eine Zunahme von 958 im Vergleich mit den Eintragungen desselben Monats des Vorjahres. Für die ersten 9 Monate des Fiskaljahres beliefen sich die Eintragungen auf 17,214, eine bedeutende Zunahme gegen das Vorjahr. Im Monat August wurden in Saskatoon 500 Heimstätten aufgenommen. Die Applikationen für den Besitztitel beliefen sich auf 502.

Nach den Funden, die die 7 Goldgräber, welche soeben aus dem Lake la Ronge und Churchhill Distrikt zurückkehrten, machten, muß man schließen, daß die Gegend jener Distrikte ein wahres El Dorado sein muß. Die Wiener hatten mehrere wunderbare Exemplare von Gold-, Silber- und Kupfererzen mitgebracht, von welchen die ausgefeiltesten Stücke auf die Ausstellung nach Toronto geschickt werden sollen.

D. J. Winton, Präsident und die Direktoren der Prince Albert Lumber Co. haben bekannt gegeben, daß sie beabsichtigen im kommenden Winter über 40 Millionen Fuß Holz zu fällen und mehr als Zweitausend Arbeiter anzustellen.

Charles Samuel Deneen Gouverneur

des Staates Illinois, der im Tyvan Distrikte eine Farm besitzt, kam kürzlich aus Chicago um dieselbe zu besuchen. Der Gouverneur beabsichtigt nicht auf derselben zu wohnen, sondern sie von einem tüchtigen Farmer verwalten zu lassen.

P. A. McDermitt, ein Brakeman auf der C. N. R. fiel kürzlich unglücklichweise von einem sich in Bewegung befindlichen Zuge zwischen zwei Waggons und wurde getötet. Das Unglück geschah in Warman.

Oliver Whyte, ein acht Meilen östlich von Lumsden wohnender Farmer, wurde von einem seiner Pferde so beftig an den Unterleib getreten, daß der Bedauernswerte starb, ehe ärztliche Hilfe eintraf.

In Glenewen wurde Maxwell McDonald durch das zufällige Entladen seines Gewehres getötet.

Manitoba.

Eine Meldung, die zeigt, daß man jetzt Winnipegs Bedeutung auch im Osten zu würdigen versteht, besagt, daß Earl Grey, die Generalgouverneur Canadas, von jetzt ab jedes Jahr einige Zeit auch in Winnipeg residieren will. Bisher hat Earl Grey seinen Aufenthalt nur in Ottawa, Montreal und Toronto genommen. Eine Residenz in Winnipeg bedeutet nicht nur die Anerkennung des Eingangstores zum Westen, sondern auch eine Würdigung des Letzteren. Mehr und mehr rückt der Westen Canadas in den Vordergrund und bildet er auch heute noch im Dominionparlament eine verschwindende Minderheit, so ist die Zeit nicht mehr fern, wo er in stärkerem Maße auf die Geschicke der Dominion einwirken kann. Earl Grey wird in diesem Jahre vom 1. bis 15. Oktober in Winnipeg weilen; Hon. Rob. Rogers hat ihm für diese Zeit, da es an einer passenden Unterkunft fehlte seine Villa zur Verfügung gestellt.

1500 Unionzimmerleute traten in Winnipeg in den Ausstand. Sie verlangen einen neunstündigen Arbeitstag und eine Lohnerhöhung von 5¢ per Stunde. Bisher haben sie 35¢ per Stunde bekommen. Die Arbeitgeber weigern sich den Forderungen nachzugeben, doch haben schon einige kleine Firmen, welche nicht sehr viele Zimmerleute beschäftigen, denselben unter ihren For-

derungen wieder Arbeit gegeben. Ein großer Prozentsatz der streikenden Zimmerleute hat sich den Erntearbeitern angeschlossen. Die Arbeitgeber waren auf diesen Streik vorbereitet.

Vorletzten Samstag wurde das Gebäude der Firma McClary in Winnipeg von einem verheerenden Feuer heimgesucht, welches einen Schaden von \$170,000 anrichtete, wovon \$118,000 versichert sind. Besonders der Warenbestand fiel fast als gänzlich Opfer der Flammen und beziffert sich der Verlust auf \$135,000.

Ontario.

Am 1. Sept. um 1 Uhr brach Feuer in dem Westflügel des Legislaturgebäudes zu Toronto aus. Trozdem Feuerlöschapparate im Gebäude und die Feuerwehr bald zur Stelle war, ist der angerichtete Schaden erheblich. Das Gebäude wurde im Jahre 1888 mit einem Kostenaufwand von \$1,000,000 errichtet. Der angerichtete Schaden wird auf \$600,000 geschätzt.

Lord Charles Beresford, früher Admiral der britischen Flotte, kam vorletzte Woche mit dem Dampfer „Virginian“ nach Canada. Er wird die canadische National-Ausstellung in Toronto eröffnen und dann nach Mexiko reisen, wo er mehrere große Ranches hat. Auf seiner Durchreise wird er sich in den Ver. Staaten nicht aufhalten. Er wird nicht nach dem Westen kommen.

Das Schiedsgericht, welches in Fort William die Forderungen der Dockarbeiter, die Löhne zu erhöhen, zu untersuchen hatte, sprach sich einstimmig zu Gunsten der Arbeiter aus. Sie werden nun in Zukunft 22½ Cents per Stunde für Tages- und 25 Cents per Stunde für Nachtarbeit erhalten, eine Erhöhung von 5 Cents per Stunde. Der Streik ist nun beendet.

Auf einer Jagdtour im Nordwesten wäre Earl Grey, der General Gouverneur von Canada bald ums Leben gekommen. Er verirrt sich in den Wildnissen und konnte seine Begleiter nicht wieder finden. Für über 5 Stunden war er allein mit einem Hunde in der Wildnis und als die Dunkelheit hereinbrach, wäre er bald einen steilen Abhang hinabgestürzt. Schließlich fand man ihn in völlig erschöpftem Zustand.

Quebec.

Der N. & O. Dampfer Prescott wurde in Montreal durch Feuer so schwer beschädigt, daß er tatsächlich vollständig außer Gebrauch gesetzt werden mußte. Er lag zur Zeit des Brandes in seinem Dock und befanden sich nur zwei Mann an Bord, welche nicht angeben konnten wie das Feuer ausbrach. Der Schaden beläuft sich auf \$640,000 und ist durch Versicherung gedeckt. Ein paar Tage vorher noch wurde der Dampfer zu einer Reise der Vertreter amerikanischer Municipalitäten benutzt.

Die seit Wochen von der Provinzialregierung geführte Untersuchung förderte zu Tage, daß Montreal um Millionen von Dollars bei Vergebung von Kontrakten und Municipalbeamtenstellen betrogen wurde. In dem Polizei-, Feuerwehr- und Departement für Öffentliche Arbeiten herrschen Zustände, die aller Beschreibung spotten. Besagte Departements werden von den Aldermen kontrolliert, welche die vergebenden Stellen an den Meistbietenden, gewöhnlich aber zum Preise von \$200, loschlugen. Bei Vergebung von Kontrakten kam es nicht auf das Mindestgebot an, sondern der den meisten „Pull“ hatte, ging als Sieger hervor. Für die Straßenpflasterung, welche für \$130,000 getan werden konnte, wurden \$660,000 verausgabt. Ein Mann, der beschwor, daß sein Geschäft nur \$100 wert sei, daß er keine Bücher führe, auch keine Check-Stuben aufbewahre, erhielt einen halbmillionen - Kontrakt, den er dann mit Riesengewinn von Unterkontraktoren ausführen ließ. In einem einzigen Departement verlor die Stadt dadurch von \$250,000 bis \$500,000 jährlich. Die Untersuchung wird fortgesetzt und sind zu diesem Zwecke Rechtskundige und Experten engagiert worden.

Ver. Staaten.

Pittsburg, Pa. Die pennsylvanische Staats-Polizei wendet, indem sie ihre Wachsamkeit in der Streikzone der Pressed Steel Car Company in McKees Rocks verdoppelt, alle mögliche Vorsicht auf um eine Wiederholung des Aufruhrs und des Blutvergießens zu verhüten. Die Lage ist zugestandenemmaßen eine kriti-

— Aufgepaßt! —

Um die beste Auswahl in Waren zu finden und um gerechte Behandlung zu erfahren, geht zu **Tembrod & Bruning**, denn wir haben „Dry Goods“ und „Groceries“ Stiefel, Schuhe, Hüte, Kappe, „Hardware“ und Dosen und bezahlen den höchsten Preis für Butter und Eier. Alle, die Farmen oder Land kaufen wollen, sollen sich an uns wenden, denn wir haben sie zu allerhand Preisen. :: :: ::

Tembrod & Bruning

Münster
Sask.

Verlangt

Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten Böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

Goetschen, Wenßler Brewing Company,
— Limited. —

Saskatoon, Saskatchewan.

Verlangt, das Leser, welche ihren Wohnort wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Farmmaschinerie

J. H. FLYNN, Dana, Sask.

Sawyer Massey Dreschmaschine und Roadking Maschine und Gray Carriages.

Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist.

Stelle Naturalisationspapiere aus.

S*a*u*p*t*s*a*d*e

bei Abfassung eines Inserats ist

deutlich schreiben

weil sonst leicht Satzfehler entstehen. Wir bitten daher recht leserlich zu schreiben, besonders Namen, Wohnort, Straße, Hausnummer, etc. etc. Alle für den Druck bestimmten Blätter sollten nur auf eine Seite beschrieben sein.

Kommet alle zu uns

für Maschinerie und Eisenwaren! Eisenwaren immer vollständig auf Lager. Wir sind Agenten für die Deering und McCormick Farmmaschinen, Old Dominion Wägen. Auf 2 Jahre Zeit. Holzgerne und eiserne Eggen, Rasenschneider, und volle Auswahl in Pflügen. Ferner Agenten für Sawyer und Massey Dresch- und Road Making Maschinen. Wir verkaufen Gasoline Engines, Blue Bell und Empire Kohlen Separatoren. Wir verkaufen verbessertes und wildes Farmland in der Umgegend von Watson, Engelfeld und St. Gregor. Geld zu verleihen auf verbessertes Farm Land. u billigen Interessen und können Geld in kurzer Zeit für Sie hier haben.

Verpflicht Eure Gebäude bei uns
NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Abonniert
auf den
St. Peter's Bote.

sche. Die Massendefertionen der importierten Arbeiter und darnach ihre Erzählungen von der angeblichen Brutalität, mit der sie innerhalb der Anlage behandelt wurden, haben einen entschieden ungünstigen Eindruck gemacht und den Zorn der Streiker und ihrer Anhänger erregt. Die Konstabler, Hülssheriffs und die Spezialpolizisten halten sich innerhalb der Einzäunung. Große Ansammlungen von Leuten, die in der Nachbarschaft der Anlage am Flußufer stattfinden, werden von den Konstablern nicht gestört, indem diese behaupten, daß das Gebiet nicht ihrer Jurisdiktion unterworfen ist. Die Ortspolizei, deren Zahl ganz und gar nicht genügt, meint, daß sie keineswegs in der Lage ist, irgend welche Schritte tun zu können. Die ursprünglichen Streiker haben sich mit den neuen vereinigt, erfreut darüber, daß ihre Erzählungen über angebliche Mißstände durch die Beschwerden der Letzteren unterstützt und bestätigt wurden. Die Behörden halten unter diesen Umständen die Lage für gefährlich.

Chicago. Gouverneur Johnson von Minnesota hat soeben eine Tour durch Iowa, Illinois, Missouri, Wisconsin, Nebraska, Idaho, Montana und die Dakotas beendet und ist zu der Ansicht gelangt, daß die Aldrich-Payne'schen Tarifbestimmungen beim Volke, gleichviel ob Demokraten oder Republikaner, höchst unbeliebt sind und dieses sich offen dahin ausspricht, nur Staats- und Bundesbeamte halten aus leicht-erklärlicher Ursache mit einem Urteil zurück. Gov. Johnson schließt daraus, daß bei der nächsten Wahl diese Bestimmung äußerst fühlbar werden und den Demokraten zu Gute kommen wird.

St. Paul, Minn. Ein cyclonartiger Sturm fuhr am 24. Aug. über Nord-Dakota und Minnesota dahin und von überall treffen Nachrichten von bedeutenden Eigentumschaden ein. In Trail County wurde das von Peter Sohe bewohnte Farmhaus gänzlich demoliert. Sohe selbst liegt im Sterben und fünf andere Mitglieder seiner Familie erlitten bei dem Einsturz des Hauses schwere Verletzungen. In Bretram, Erskine, McIntosh, Ada, Glyndon, Fergus Falls und Fertile wurden zahlreiche Häuser demoliert, aber so viel man weiß, Niemand getötet. Der Schaden an der Ernte, die der Einfuhr harter, ist ein enormer.

Key West, Fla. Bei Bocaquia, zwölf Meilen von hier an der Florida East Coast Ry., explodierten 700 Pfund Dynamit. Zehn Mann wurden sofort getötet und schrecklich verstümmelt, fünf weitere werden jedenfalls sterben und ein Duzend andere entkamen mit leichten Verletzungen. Ein Cigarettenstummel soll das gräßliche Unglück bewirkt haben.

Seattle, Wash. Der \$300,000 bewertete Dampfer „Ohio“ der Alaska Steamship Co., der am 24. August mit 135 Passagieren von hier abfuhr und nach Baldez, Alaska bestimmt war, fuhr auf der Höhe von Steep Point, Alaska, auf einen Felsen und versank eine Viertelstunde später in den Wellen,

doch sind nur 6 Personen ertrunken. Unter den geretteten Passagieren befindet sich M. J. Heney, ein Kontrakter der Alaska-Bahn und der große Landeigentümer Cunningham, gegen den die Bundesregierung eine Untersuchung eingeleitet hat. Ein Mann aus Winnipeg, George Eccles, der Funkentelegraphist des Dampfers, fand in den Wogen den Tod.

Kirchliches.

Winnipeg. Am 1. Sept. wurde die St. Josephs-Pfarrschule wieder eröffnet. 5 Benediktinerinnen aus Duluth, Minn., leiten die Schule.

Das Juniorat der Oblatenpatres in St. Boniface wurde am 1. Sept. wieder eröffnet. 10 deutsche Studenten sind jetzt in der Anstalt. Auch in dem neu eröffneten bischöflichen Knabenseminar ist eine gute Anzahl deutscher Studenten.

Vancouver, B. C. Am 5. Sept. fand hier die Konsekration des hochw. P. E. S. Foussard, O.M.I., zum Koadjutorbischof des hochw. Bischof Gronard von Athabasca statt. Der hochw. Erzbischof Dometenwill, O.M.I., war Konsekrator. Augen waren noch Bischof Gronard, O.M.I. und Bischof McDonald.

Guelph, Ont. Hier verstarb nach längerer Kränklichkeit der hochw. Eugen Lauffie, Generalvikar der Diözese Hamilton, in sehr hohen Alter. Vater Lauffie war 53 Jahre lang Priester. Er wurde in Cayuga begraben in Gegenwart von 23 Priestern.

Chicago. Der hochw. P. Jakob Karicher aus dem Redemptoristen-Orden, ein sehr verdienstvoller Ordenspriester, hat den 27. August in der St. Michaels-Kirche in Chicago sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert. Der hochw. Herr Erzbischof Quigley hat diese Feier mit seiner Teilnahme beehrt. Vater Karicher ist ein Freund der deutschen kath. Presse und unterzeichnet seine interessanten Artikel mit den Initialen J. K.

St. Louis, Mo. Hochw. P. Wm. J. Boez, S. J., ist kürzlich in der hiesigen St. Louis-Universität aus dem Leben geschieden im gesegneten Alter von über 74 Jahren.

Cincinnati, O. P. Eugen Buttermann, O.F.M., der Redakteur des „Sendbote“, ist nunmehr der Provinzial der hiesigen Provinz des Franziskaner-Ordens, der Provinz zum Hl. Johannes dem Täufer. Seine Erwählung erfolgte gelegentlich des Kapitels, das am 25. Aug. in Mt. Airy seinen Anfang nahm und er ist der Nachfolger von P. Chryostomus Theobald, O.F.M., der das Amt des Provinzials zwei Termine lang inne hatte.

Das goldene Jubiläum der Unbefleckten Empfängnis-Kirche auf Mt. Adams wurde am Sonntag und Montag, den 22. und 23. Aug. auf würdige Weise begangen. Das ehrwürdige Gotteshaus ist aus Anlaß des Jubiläums völlig renoviert und mit drei herrlichen Marmor-Altären versehen worden.

Sonntag morgens fand ein vom Erzbischof zelebriertes Pontifikalamt statt, bei dem der hochw'ige Provinzial Chrysostrimus Theobald, O.F.M., die Festpredigt hielt. Am Mon'ag war ein Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Gemeinde.

Milwaukee, Wis. Rev. Anthony Pradzynski, Rektor der St. Kasimir-Kirche an Clarke- und Bremen Straße und ehemaliger Seelsorger der St. Josephs-Kirche, starb kürzlich in der Pfarrwohnung infolge einer Komplikation von Krankheiten.

Baltimore, Md. Rev. Dr. Thomas J. Shahan, der kürzlich zum Rektor der „Cath University“ ernannt wurde, wurde vom Hl. Vater zum päpstlichen Hausprälaten mit dem Titel Monsignor ernannt.

Philippinen. In der Kathedrale zu Cebu wurde kürzlich Rt. Rev. Joh. B. Gorordo vom päpstlichen Delegaten Mgr. Agius zum Titularbischof und Coadjutor des Bischofs Hendrick geweiht.

Santa Fe, Mex. Bischof Max von Denver bekleidete am 18. Aug. in hiesiger Kathedrale den Erzbischof Jean Baptiste Pitaval von der Erzdiözese Santa Fe mit dem Pallium. 75 Geistliche aus allen Teilen des Landes wohnten der erhabenen Feier bei. Auch wurde zum ersten Male seit vielen Jahren der Gregorianische Gesang von zwei Priesterchören vorgetragen.

Gries bei Bozen, Schweiz. Am 20. Juli beging im Benediktinerstift Gries bei Bozen der Subprior und Professor P. Vinzenz Gasser die Feier seines 70. Geburtstages. P. Gasser, der ein bekannter Polyglott ist, wurde in neun Sprachen gratuliert, worauf der Beglückwünschte prompt ebenfalls in neun Sprachen sich bedankte.

Paderborn. Der Senior des Paderborner Diözesanklerus, Pfarrer Wm. Krekler, ist am 5. August in Asseln, Kr. Bielefeld, im Alter von 95 Jahren gestorben. Seit 1859 war er dort Pfarrer. Senior ist nunmehr Dechant Schontan in Geseke, geb. 6. Juni 1822, Priester seit 4. September 1849.

Wien. Graf Georg III. v. Esterhazy feierte am 5. August im Jesuitenkollegium zu Kalksburg, wie der Schles. Volksztg. gemeldet wird, seine Primiz. Wie der P. Rektor Graf Karl v. Aulau in seiner Ansprache ausführte, war der Primiziant einer der ersten Zöglinge der Anstalt 1856 — 66), die er als Achtzehnjähriger verließ, um seinem Vaterlande zu dienen; auf dem Schlachtfelde von Königgrätz war er mit Ehren gestanden — das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen — hatte dann durch weitere zehn Jahre als Gardeoffizier gedient und lebte nachher auf seinem Gute ganz seiner Familie und der Erziehung seiner Kinder. Als der Tod ihm seine Gemahlin, geborene Gräfin Amalie Mosconi-Fogaroli und seine beiden Söhne entriß, hatte, sagte er den Entschluß, mit 59 Jahren den anstrengenden Studien der Theologie sich zu widmen.

Australien. Der hochw'ige Dr. Murray, Bischof von Maitland, New South

Wales, starb kürzlich in seinem 81. Lebensjahre. Er war in Dublin, Irland, geboren und widmete sich dem Studium der Theologie in Rom. Er wurde in 1852 zum Priester geweiht und in 1865 zum Bischof von Maitland ernannt. Sein Nachfolger ist sein Coadjutor, der hochw'ige Dr. Dwyer, der erste eingeborene Bischof in Australien.

Steyl, Holl. Am 27. Juli traf im hiesigen Kloster der Väter vom Göttlichen Worte die telegraphische Nachricht ein, daß P. Rudolph Pieper, S.B.D., gestorben ist. P. Pieper wurde 1885 Priester und wurde 1833 in die Mission Südschantung gesandt. Seither war er dort tätig, zuletzt als Vorsteher der Missionsanstalten in Puoly, in der äußersten Nordwestecke der Provinz Südschantung. Er genoß das Vertrauen sowohl des Gründers der Südschantung Mission, späteren Bischofs v. Anzer, als auch seines Nachfolgers, Bischof Hemminghaus. Vielen ist der Verstorbene durch zahlreiche anschauliche Schilderungen meist kulturgeschichtlichen Inhalts aus dem chinesischen Leben seit Jahren bekannt. Seine beiden in der Steyler Missionsdruckerei erschienenen Bücher „Knospen und Blüten aus dem Reiche der Mitte“ sind bekannt.

Korrespondenzen.

St. Leo, Minn., den 28. Aug. '09. St. Peters Bote! Der Einsender wünscht noch ein wenig Raum in Ihrem geschätzten Blatt. Den schönen Dank, welchen mir Herr M. R. übersandte, habe ich mit Freuden begrüßt; hoffentlich wird er wohl jetzt aufhören, mich mit dem Spitznamen, „Gust Hakelmann“ in den St. Peters Boten zu betiteln, sonst könnte mich der Nutzwille noch et was mehr figeln.

Ich muß Ende Oktober wieder in die liebe Heimat zurück, auf die Heimstätte, leider noch nicht mit meiner früheren Gesundheit. Dann will ich meinen richtigen Namen wieder mit Stolz tragen. Bis dahin bleiben wir Freunde, wie früher.

Mit bestem Gruß an Verwandte und Bekannte in und um Bruno und Sayby verbleibe ich
Chr. L.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Cyanematischen Heilmittel. (auch Darnscheidtrismus genannt). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

John Linden, Spezial-Arzt der Cyanematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Straße. Letter-Drawer W. Cleveland, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Im Dorfwirtshaus.

Gast: „Es ist schrecklich, Frau Wirtin, was für eine Unmasse Fliegen Sie haben! Die fressen einen ja förmlich auf!“ — Wirtin: „Möchte selber wissen, wo die Viecher herkommen — ersaufen doch alle Tage a' paar hundert in der Milch!“

für gute Waren,

mäßige o Preise o und o gerechte o Behandlung o geht o zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Laval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dist. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Pflugmühlen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

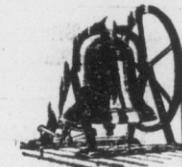
BRUNO HOTEL

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung. Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.



2735 — 37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stückstede & Ero.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Gefäße
bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühlen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, etc. etc. Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Münster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

...Dr. J. E. Barry...
(Mc Gill, Montreal.)

Früher Hauschirurg am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt. Er hat seine Office im J. J. Gillis' Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce.
Humboldt, Sask.

Erstklassiger

Futter & Leibstall.

Nic. Briß, Eigentümer.
Nachfolger von Howson & Co.

Humboldt, = Saskatchewan.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.

Nic. Briß = Humboldt.

Zu verkaufen.

Ein gutes Team Ochsen wird billig abgegeben oder gegen gute Pferde verkauft bei
F. X. Willems. E. 24, T. 28, R. 21

Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annahem mehrere vortreffliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, - Annahem, Sask.

Pioneer Store.

von Humboldt

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Wir haben auf Lager einen großen Vorrat von **Schneidwaren, Stiefe u und Schuhen.** Kommen Sie zu uns und kaufen Sie Ihre **Groceries** hier. Unsere Preise sind die niedrigsten. **Unser Geschäft ist real,** wie dies alle Ansiedler, welche in den letzten 6 Jahren bei uns ihre Einkäufe besorgten, bekennen müssen. **Unser Prinzip im Geschäft lautet: „Ehrlich währt am längsten.“**

Wenn Sie **farmmaschinerie** brauchen, kommen Sie zu uns. Wir können Ihnen die besten Maschinen, die es überhaupt gibt, verkaufen. Wir haben auch **Eggen, Pflüge, Rasenschneider** etc. etc.

Kaufen Sie Ihr **Mehl, Ihren Zucker, Ihren Taback,** etc. etc. bei uns. Unser Vorrat ist der ausgefüllteste und unsere Waren sind nur von bester Qualität. **Prompte und höfliche Bedienung** garantiert.

Unseren werten Kunden für ihren Zuspruch in der Vergangenheit dankend, v. r. bleiben wir

Der Pionier Store

— Gottfried Schäffer —

Humboldt = Sask.

A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, Öffentlicher Notar.
Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce.
Geld zu vereihen auf verbesserte Farmen.
Kreuzoffice = Bnda, Sask.

St. Peters Bote

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Pätern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Änderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

- 12. Sept. 15. Sonnt. nach Pfingst.
Ev. Vom Jüngling zu Naim.
Mariä Namensfest.
- 13. Sept. Mont. Notburga.
- 14. Sept. Dienst. Hl. Kreuz-Erhöhung.
- 15. Sept. Mittw. Quat. Mikobemus.
- 16. Sept. Donnerst. Cornelius, Cyprian.
- 17. Sept. Freit. Quat. Hildegard, Columba.
- 18. Sept. Samst. Quat. Jos. v. Cupertino.

Der 15. 17. und 18. Sept. sind Quatembertage und als solche gebotene Fast- und Abstinenztage.

Unserer geschätzten Kollegin, der „West Canada“ wünschen wir Glück zum Antritt des dritten Jahrganges. Ohne unsere deutsch-kanadische und katholische Presse wäre der schöne Katholikentag in Winnipeg letzten Juli wohl nicht zustande gekommen.

Ein schon betagter Neopresbyter von altem Adel. In der Jesuiten-Kirche in Innsbruck (Tirol) ereignete sich kürzlich der höchst seltene Fall, daß ein 62-jähriger Kandidat der Theologie zum katholischen Priester geweiht wurde. Der Primiziant ist Graf Georges Esterhazy, dessen Entschluß, sich dem Studium der Theologie zu widmen, vor drei Jahren viel besprochen wurde. Esterhazy, der 1848 in Vissabon geboren ist und im Kalksburg Jesuitengymnasium seine Studien beendet, war in der Folgezeit sieben Jahre lang Offizier bei der Leibgarde-Reiterkadron in Wien und gehörte zu den elegantesten und lebenslustigsten Kavaliere der österreichischen Metropole. 1898 vermählte er sich, aber die Ehe, der zwei Kinder entsprossen, wurde schon drei Jahre später durch den Tod seiner Gattin getrennt. Als bald darauf auch die beiden Kinder starben, beschloß Graf Esterhazy, sich dem geistlichen Berufe zu widmen und übersiedelte nach Innsbruck, um hier trotz seines hohen Alters in das theologische Konvikt einzutreten.

Wir essen im Kloster! Aus Barcelona meldet die Ven. de Catalunya unterm 2. August: In der Straße Al Paralelo pflüchten die Kugeln um die Häuser; außer den Truppen und den verbarrikadierten Aufständischen kein sterbliches Wesen zu sehen, nur ein Knabe und ein Mädchen, die sich längs einer Mauer drückten. Ein Offizier holt sie aus dem

Bereich der Kugeln und fragt: „Warum geht ihr nicht nach Hause?“ „Zuhause ist niemand.“ „Wo sind denn eure Eltern?“ „Ausgegangen, Kloster anzuzünden.“ „Was wollt ihr nun tun?“ „Wir wollen essen, wir haben Hunger.“ „Dann geht nach Hause, da kriegt ihr zu essen.“ „Wir essen nicht zu Hause.“ „Wo eßt ihr denn?“ „Im Kloster der Nonnen in der Straße Aldana.“ „Ihr und eure Eltern?“ „Zawohl!“

Die Polizei von Breslau hat für den Katholikentag ein besonderes Interdikt erlassen. Sie hat dem Halten von Reden in polnischer Sprache ihre Genehmigung verweigert.

Denkmal für den neuen Heiligen Oesterreichs. Wie das „Wiener Volksblatt“ mitteilt, steht im Friedhofe des bekannten Wallfahrortes Maria-Engersdorf in Mödling unweit der Friedhofskapelle neben dem prächtigen Mausoleum des Baron Hübners, dem ehemaligen Gesandten Oesterreichs am Hofe Kaiser Napoleons III., seit dem Jahre 1820 ein schlichtes Kreuz aus Sandstein, das die Stätte bezeichnet, wo der von Papst Pius X. heilig gesprochene Redemptoristenpater Hofbauer begraben wurde. Zwei neue Gedenktafeln wurden jetzt dort angebracht. Auf der einen ist zu lesen: „St. Joan. Klemens Maria Hofbauer, Generalvikar der Redemptoristen, geboren am 26. Dezember 1751 zu Tafitz in Mähren, gestorben zu Wien am 15. März 1820. (Heiliggesprochen von Papst Pius den Zehnten am 20. Mai 1909).“ Auf der zweiten Marmortafel stehen die Worte: „Die Gebeine des hl. Klemens (Hofbauer) sind von hier am 4. November 1864 übertragen worden nach Wien und sie wurden beigesetzt in der Kirche der seligsten Jungfrau Maria am Gestade.“

In Cleveland, Ohio, hat man es in den „Public Schools“ schon herrlich weit gebracht. In den „Hochschulen“ werden Klaffentänze veranstaltet. Da aber nicht alle Schüler sich auf die hohe Tanzkunst verstehen, soll für die Unkundigen anderweitig gesorgt werden, damit ihnen ihr Anteil an den „Freuden“ des Lebens nicht verkümmert wird. Also müssen in Cleveland die „Hochschulen“ auch als Vergnügungsanstalten dienen, aber für das „Vergnügen“ haben die Steuerzahler im allgemeinen aufzukommen, darunter diejenigen, welche Gewissenshalber schon ihre eigenen Schulen unterhalten. Sind denn die Schulen überhaupt dafür da, den Böglingen auch noch das Vergnügen beizubringen? fragt mit Recht der „Excelsior“.

Ein „Welt Lustamt“. Frankreich plant die Bildung eines „Welt Lustamtes“ vorzuschlagen, das gewissermaßen als oberste internationale Behörde in den Lustschiffen zu gelten hätte. Wenn auch der Luftraum frei ist, so werden doch durch Ueberschreitung der Lustgrenzen Zoll- und Passvorschriften verlegt, die einen rechtlichen Schutz erhalten sollen. Auch soll die Regelung der Wegordnung für Lustschiffe und Flugapparate durch das Lustamt erfolgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich auf diesem Wege internationale Streitfragen

am besten schlichten lassen würden.

Im Teutoburger Wald, am Hermanns-Denkmal, haben die Deutschen die Schlacht gefeiert, in welcher der Cheerusker-Fürst Hermann vor 1900 Jahren den römischen Eroberern unter Quintilius Varus eine blutige Niederlage brachte. Und in Oesterreich feiert man das Andenken des Tyroler Volksmannes Andreas Hofer, der vor hundert Jahren seine Landsleute zum Kampfe gegen die Gewalttherrschaft Napoleons entflammte. Das Germanentum ehrt zwei seiner besten Männer aus vergangenen Zeiten. Damit wird patriotisches Empfinden belebt und gestärkt.

„Ist man ein Freund der deutschen Sprache, dann ist man auch ein Freund der deutschen Presse, denn diese ist eine Trägerin der Sprache. Damit ist es aber auch noch nicht genug, man muß eben auch sein Interesse an der deutschen Sprache beweisen, indem man zur Verbreitung seiner heimatischen deutschen Zeitung beiträgt und sie bei jeder Gelegenheit empfiehlt. Für die deutschen Katholiken ist es das deutsche katholische Organ ihres Distriktes, welches vor allem berechtigten Anspruch auf diese Bezeichnung des Interesses hat“, schreibt die „Stimme der Wahrheit“.

St. Peters Kolonie.

Am 30. Aug. ist der Familie Korte von Münster ein Mädchen geboren worden, das noch am nämlichen Tage starb und am darauffolgenden Tage durch P. Bonifaz beerdigt wurde.

Der hochw. Herr Bischof Pascal, O.M.F., ist letzten Donnerstag wieder nach Prince Albert zurückgekehrt. Es hat ihm in der St. Peters Kolonie gut gefallen. Er hätte, als er sich anschickte das Kloster zu verlassen, beinahe den Zug vermisst. Derselbe fuhr bei Münster schon über die Brücke, als der Bischof das Fuhrwerk bestieg. Im saujenden Galopp ging es hierauf nach Münster und weil der Zug an jenem Tage gerade etwas länger anhalt als sonst, konnte ihn der Bischof noch zeitig vor der Abfahrt besteigen.

Der hochw. P. Casimir Cismowski, O.S.B., ist letzten Freitag nach Winnipeg gefahren um Teil zu nehmen an dem ersten polnisch-canadischen Katholikentag am 4. 5. und 6. Sept.

Der hochw. Pater Franz Palm, O.M.F., Bruder des hochw. Pater Rudolph Palm, O.S.B., von Humboldt stattete vergangene Woche letzterem und auch dem Kloster in Münster einen freundlichen Besuch ab. Pater F. Palm ist bei Macklin, Sask., in der St. Josephs Kolonie stationiert, von wo aus er drei deutsche Gemeinden versieht.

Die Butterfabrik in Watson hat im Monat August 9000 Pfd. Butter produziert.

Herr und Frau Jakob Spring von Watson, die sich während des Sommers in Unity in der St. Josephs Kolonie aufgehalten haben, sind vorletzten Sonntag nach Watson zurückgekehrt. Den langen, beschwerlichen Weg — 200 Meilen — legten sie mit einem Fuhrwerke

zurück. Jos. P. Hufnagel von Watson hat 25 Meilen von Unity entfernt einen Laden eingerichtet und soll gute Geschäfte machen.

Nur für baar.

Als Miteigentümer einer erstklassigen Mehlmühle bin ich im Stande das beste Patentmehl für \$3.25, das zweitbeste für \$3.10 und Strong Bakers zu \$3.00 per Sack zu verkaufen. Shorts und Bran zu \$1.15 per 100 Pfund Gewicht.

Meine Garantie ist, wenn nicht zufrieden, so erstatte ich das Geld zurück. Kommt und probiert einen Sack; und seit überzeugt.

Hochachtungsvoll

G. Schäffer.

Letzten Samstag hatten wir den ersten Herbstfrost. Das Thermometer zeigte am frühen Morgen 28 Grad. Einen ganz leichten Frost hatten wir schon etwas früher, nämlich am 22. August, aber derselbe richtete nur in den Niederungen und selbst dort nur ganz wenig Schaden an. Das Wetter war übrigens in der vergangenen Woche wieder sehr schön und am 2. Sept. sogar noch ordentlich heiß. Viele der Anstiedler waren im Getreidefeld von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Das meiste Getreide ist jetzt geschnitten und bis Ende dieser Woche wird sich wohl kaum ein stehendes Getreidefeld mehr finden lassen.

Aufruf

an allen
deutschen Katholiken
von ganz
West Canada.

Als ich im Sommer in Winnipeg auf dem Katholikentage war und die große Schar der Orangemänner sah, die hingekommen waren um Parade zu machen, da hätte ich mit den Israeliten ausrufen mögen: Was sind wir doch ein kleines Häuflein gegen das große Heer der Madianiter? Ja ich muß in Wahrheit sagen, es hat mich schmerzlich berührt, da ich sah, daß diese Freimaurer sich so große Mühe geben, um bloß vergänglichem Ruhm zu erwerben und die Katholiken so wenig tun, wo wir doch die Hoffnung haben, auf eine ewige Belohnung.

Jetzt möchte ich fragen, woher kommt es denn, daß die Katholiken so wenig tun, für ihre Religion; ich glaube der einzige Grund ist, weil sie so wenig von der Lage der Dinge unterrichtet sind. Um die Leute jetzt aufzuklären, wird der Volksverein monatliche Feste drucken lassen, wodurch den Leuten alles Notwendige, besonders von den Wahl- und Schulgesetzen mitgeteilt wird. Ein zweiter Zweck des Volksvereins ist, die deutschen Katholiken von ganz Canada zu vereinigen und dieses ist sehr notwendig, denn ich frage, warum sind wir deutsche Katholiken in jeder Hinsicht zurückgesetzt, ja ich möchte sagen, vernachlässigt? Der einzige Grund ist, weil wir nicht einig sind. Haben wir aber einen großen Verein mit Tausenden von Mit-

gliedern und eine Million Dollars in der Kasse, dann ist nicht mehr zu befürchten, daß bei der nächsten Wahl anstatt eines guten katholischen Mannes ein Freimaurer gewählt wird; denn wenn wir es nicht soweit bringen, daß gute katholische Männer gewählt werden, dann sieht es in Zukunft für unsere hl. Religion schlimm aus. Wie mancher Priester muß manchmal schweren Herzens Kinder, die immer nur eine Public Schule besucht haben und mangelhaft vorbereitet sind, zur ersten hl. Kommunion nehmen aus dem Grunde, weil sie sonst nie dazu kämen. Es werden jetzt überall schöne Kirchen gebaut, aber sie werden bald leer stehen, wenn es nicht dazu kommt, daß die Kinder besser unterrichtet werden; denn die Kinder, die immer bloß eine Public Schule besucht haben, werden in der Regel nicht imstande sein, die großen Opfer, die die Erhaltung der Kirchen und ganzen Religion kostet, zu bringen.

Darum meine lieben Mitbürger, tretet alle ohne Ausnahme dem Volksverein bei, richtet euren Blick hin nach dem alten Vaterlande, nach Deutschland und sehet was Großes er dort geleistet hat. Er wird auch hier mit Gottes Hilfe Ähnliches leisten. Bringet dies kleine Opfer freudig, denn es heißt in der hl. Schrift: „Einen freudigen Geber hat Gott lieb“ und ihr wünschet gewiß alle, daß euch Gott, so wie dieses Jahr, auch nächstes Jahr seinen Segen geben möchte.

In Betreff der Schule möchte ich noch ein kleines Gedicht folgen lassen:

Die Kinder schickt zur Schule hin,
Denn Kenntnis ist ja ihr Gewinn
Meint ihr, sie sollten Geld verdienen,
Und hindert sie, dann raubt ihr's ihnen;
Doch sieh' dir erst die Schule an
Weil man nicht jeder trauen kann.
Die nichts von Gott und Christo lehren
Sind nichts, wenn sie auch billig wären;
Denn das billigste ist meist nichts wert
Wenn man ein Kind nicht gründlich lehrt
So wie's geschieht in Public Schulen,
Die mit dem Heidentume buhlen,
Wo fast nichts ist für Herz, Gemüt,
Vor solchen Schulen Kinder hüt'!

Mit Gruß an alle Mitglieder des Volksvereins

Caspar Pape.

...Glockenweihe... in Annahem.

Der Dienstag letzter Woche war ein Freudentag für die St. Anna-Gemeinde zu Annahem. Kurz vor Mittag war unser allbeliebter hochw. Herr Bischof in Begleitung des hochw. Priors Bruno der hochw. Herren Gamache und Pater Bernhard, D.S.B., von Watson aus Münster eingetroffen. Eine Abteilung von Reitern war dem Oberhirten fünf Meilen weit entgegengeritten und hatten ihn unter feierlichen Glockengeläute bis ans Pfarrhaus geleitet, wo er mit den geistlichen Herren seiner Begleitschaft das Mittagmahl einnahm.

Um 3 Uhr nachmittags fand die feierliche Weihe der drei schönen Glocken

statt. Dem hochw. Oberhirten, der in feierlicher Prozession vom Pfarrhause nach der neuen Kirche geleitet wurde, assistierte der hochw. P. Prior als Presbyter Assistent und die hochw. Herren Bernhard, D.S.B. und Gamache als Diakon und Subdiakon. P. Dominik, der Pfarrer der Gemeinde fungierte als Ceremoniar.

Die größte Glocke wurde zu Ehren der hl. Anna, Patronin der Gemeinde getauft, die mittlere zu Ehren der Mutter Gottes, die kleinere zu Ehren des hl. Joseph. Nachdem die Weihe vollendet war, hielt der hochw. Herr Bischof eine englische Ansprache an die zahlreich versammelten Gläubigen, worin er seiner großen Freude Ausdruck verlieh über die riesigen Fortschritte der Gemeinde seit seinem letzten Besuche vor vier Jahren. Es schien ihm fast unglaublich, daß in so kurzer Zeit eine so herrliche Kirche errichtet, ein so schönes Glockengeläute angeschafft und das Pfarrhaus so schön vollendet worden war und er lobte die braven Deutschen, die durch ihren Opfermut in so kurzer Zeit so großes geleistet hatten. Er ermunterte sie fortzufahren in ihrem Eifer und ermahnte sie zur Eintracht und zum einmütigen Zusammenwirken mit ihrer Geistlichkeit und zur Treue gegen den Oberhirten der Christenheit, von dem er so viel schönes aus seiner Audienz zu berichten hatte. Zum Schluß erteilte er im Namen des hl. Vaters den Segen.

Am Schluß der Feierlichkeit wurde der hochw. Herr Bischof in Prozession nach dem Pfarrhause zurückgeleitet. Hierauf wurden die Glocken sogleich in den Turm emporgezogen, so daß noch am selben Abend aus ihrem geweihten Munde der Angelus weithin über die Fluren und Felder von Annahem hinklingen konnte.

Entdeckung des Nordpols.

Der amerikanische Forscher Dr. Frederick A. Cook, der am 3. März 1908 in Begleitung eines Norwegers und acht Eskimos mit vier Schlitten und zwölf Hundegespannen von Eisk in Grönland auf eine Expedition auszog, soll nach Telegrammen aus Lerwick auf den Shetlands-Inseln den Nordpol erreicht haben.

Dr. Cook befindet sich jetzt an Bord des dänischen Dampfers „Hans Egede“, der Lerwick auf der Fahrt nach Danemark passierte. Das Telegramm ist von einem Beamten aus Grönland, der gleichfalls an Bord des Dampfers ist, ausgegeben worden und lautet folgendermaßen:

„Wir haben den amerikanischen Reisenden Dr. Cook an Bord, der am 21. April 1908 den Nordpol erreicht hat. Dr. Cook langte im Mai 1909 vom Kap York (der nördlichsten dänischen Ansiedlung von Grönland auf einer Insel an der Westküste) an. Die Eskimos von Kap York bestätigen Dr. Cooks Reisebericht.“

Dazu wird aus Washington gemeldet,

Wallace's Apotheke,

bält auf Lager alles zur gelegenen Zeit Notwendige, wie Injektionspulver, klebriges Fliegenpapier, Fußpulver, Einreibemittel zum Schutze gegen Mosquitos, reine Spezereien, Extrakte, Ringe für Krüge zur Verwahrung eingemachter Früchte, Siegellack und Wachs zum Versiegeln von Flaschen. Probieren Sie eine Büchse von „Watter Glas Egg Preservative.“ Eine Flasche von Lemon Chrysalis gibt fünf Gallonen Lemonade. Preis 25 Cents.

G. I. Wallace,

Drogist und Schreibmaterialienhändler.

daß dort in den Kreisen der „National Geographic Society“ große Freude über die willkommene Nachricht herrscht. Man hatte schon gefürchtet, der kühne Forscher wäre auf seiner Fahrt umgekommen, da man nichts mehr von ihm gehört hatte. Es war sogar eine Hilfsexpedition ausgerüstet und nach dem Norden geschickt worden, in der Hoffnung, Dr. Cook tot oder lebendig aufzufinden. Die Mittel zu dieser Expedition waren durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

Dr. Cooks Expedition nach dem Nordpol war wenig bekannt geworden. Er hatte sich schon Jahre lang mit arktischen Forschungen beschäftigt und begleitete 1891—92 als Arzt die Peary Expedition, im Jahre 1897 die britische arktische Expedition und erhielt zahlreiche Auszeichnungen für seine Forschungen und schriftstellerischen Arbeiten auf dem Gebiete der Arktik von den geographischen Gesellschaften Europas.

Dr. Cook brach zu seiner Expedition im Sommer 1907 an Bord des Schoners „John C. Bradley“ von North Sydney, N. C., auf. Seit dem 17. März 1908, wo er bei Kap Thomas Hubbard war, hat man nichts mehr von ihm gehört.

Dr. Cook ist 1865 in Calicoon Depot, Sullivan County, N. Y. geboren und heiratete 1902 in Brooklyn Fräulein Mary Hunt. Seine Frau ist mit dem „Arctic Club“ der Ueberzeugung, daß die Nachricht den Tatsachen entspricht.

...Meine Komreise...

Von Gottfried Schäfer.

Humboldt, Saß.

Chiasso besteht fast nur aus vornehmen Hotels und wird im Hochsommer stark von Weltreisenden aller Nationen besucht. Weiter südlich u. wir erblicken zu unserer Linken den herrlichen Comersee, durchzogen nach italienischer Art die herrliche Ebene der Lombardei, mit ihren ungezählten Maulbeerbäumen, Feigenbäumen und Weingärten, alles im schönsten Grün prangend, was wohl der systematischen, künstlichen Bewässerung zuzuschreiben ist. An all diesen Naturschönheiten eilte unser Zug vorbei, dem schönen Mailand zu.

Hier machen wir Rast.

Wie nun jeder Mensch in Anschauungen und Gewohnheiten von dem andern verschieden ist, selbst auch die Völker, so müssen die Einzelnen sich im Verkehr kennen lernen, so müssen auch wir es

tun, wenn wir in einem fremden Lande zu einem andern Volke kommen; nicht sofort Urteile fällen, sondern erst lernen; somit wollen wir unser Urteil über den italienischen Volkscharakter für spätere Zeiten aufheben. Der Hr. Wirt bestellte uns einen Betturino, (Kutscher) und in tausendem Trab, wieder nach italienischer Art, geht es zum Dom. Dieselbe ist der Muttergottes geweiht, ganz von Marmor, ein Wunderwerk im gotischen Stile erbaut; majestätisch mit seinen vielen Statuen, Phtalen und Türmchen in die Lüfte emporragend, gibt er der Nachwelt Kunde von dem Kunstsinne und Glaubeseifer der Mailänder aus den Zeiten des dunklen Mittelalters und besitzt sehr wertvolle Schätze; doch der eigentliche Schatz des Domes ist der Leib des hl. Karl Borromäus. Der Heilige ruht in einem kostbaren Sarkophag vor dem Chor in einer unterirdischen Kapelle; leider wurde uns nicht gestattet einzutreten, (ist nur zu gewissen Tageszeiten geöffnet), dafür hatten wir aber die Genehmigung, den Dom besteigen zu dürfen, 348 Stufen mußten erstiegen werden um aufs Dach zu kommen, dann noch 150 Stufen bis zur obersten Gallerie des Turmes, auf dessen Spitze die vergoldete Figur der Muttergottes steht. Die Aussicht von hieraus ist einfach großartig und waren wir reichlich belohnt für die Strapazen bei dem heißen Wetter.

Nachklänge des Eucharistischen Kongresses in Köln

Vom 3. bis zum 8. Aug. '09.

In der Münchener „Allgem. Rundschau“ vom 14. August schreibt in einem Rückblick auf den Kongreß ein Mitarbeiter, der auch an der Einholung des Kardinallegaten Bannuti und der Rheinfahrt von Mainz bis Köln teilgenommen hat, u. A., was folgt:

„Wer die Fahrt durch die alte Pfaffenstraße, an den Bergen und Burgen, den Städten und Dörfern vorbei, unrauscht von Musik und Gesang, von Convulsarufen und Böllerdonner, gemacht hat, dem wird sie in dauernder Erinnerung bleiben. Der Kardinallegat war sichtlich gerührt. Solche Begeisterung ist er in Rom nicht gewohnt. Dann der herzliche und herrliche Empfang in Köln! Ja, wahrhaftig, der katholische Glaube ist nicht tot, im

The Windsor

THE
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Haslkamp, Manager

Dampfheizung
Gasbeleuchtung
Alles neu und modern
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten
Reine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art
Kegelbahn & Billardhalle

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accomodation,
W. A. Strong, Eigentümer
DANA, SASK.

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelier in Wabpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

Glückwünsche
laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“
Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. C. Blake & Sohn,

Verfasser von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.

123 Church Str., Toronto.

Der „St. Peters Bote“ nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Räte bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.

HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf vorbessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Kisthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und

Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren
Koksöfen, Kanges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen

Wir haben eine wohlangeordnete Klemmer- und Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

Vorzügliche Gelegenheit.

Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unfruchtbarke Farmen nahe bei Kirche, Pflanzschule und Eisenbahnstation.
S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2
E. 1/2 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$18 per Aker. Davon \$4 per Aker baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Übereinkunft, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peters Botes.“

Rheinland lebt er noch. Ein Beweis dafür war die Begeisterung für den Legaten. Sie galt weniger der Person Bannuti als der Person dessen, der ihn sandte, dem Papste, sie galt der von ihm repräsentierten Kirche. Es war eine ultramontane Demonstration, werden Manche sagen. Wir akzeptieren den Ausdruck im eben bezeichneten Sinne. Köln und Rom, deutsche Bischöfe und römischer Papst, sie sind einig. Es war nicht immer so. Als der letzte ständige Delegat in Köln, der Nuntius Bartholomäus Pacca, vor mehr als 100 Jahren, am 9. Juni 1786, in Köln anlangte, fand kein solcher Empfang statt. Der Kurfürst war in Bonn und ließ sich nicht sprechen. Es wurde bekannt, daß seine Räte den Magistrat zu bereuen suchten, er möchte den Nuntius nicht anerkennen. Dieser ließ darum seine Koffer ungeöffnet, um bereit zu sein, die Reise fortzusetzen. Dazu kam es nun freilich nicht, weil der Magistrat sich nicht beeinflussen ließ und den Bürgermeister, zwei Räte und einen Sekretär in Amtstracht schickte, um Pacca als Nuntius anzuerkennen. Welch ein Gegensatz zwischen damals und heute! Damals kalte Abweisung von seiten des Erzbischofs, eine kurze Begrüßung durch vier Magistratsmitglieder, heute herzlicher Empfang durch den Erzbischof, viele Bischöfe und Priester, durch den Oberbürgermeister und Stadtverordnete und eine unermessliche Menge Volkes. Es sei hier eingeschaltet, daß auch der Kaiser den Legaten des Papstes in einem äußerst herzlich gehaltenen Telegramm begrüßt hat.

Ueber den Kongreß - Sonntag, an welchem 500 Eisenbahnzüge Ströme von Menschen nach dem rheinischen Rom brachten, und über jene Prozession - „die größte, welche die Welt je gesehen“, wie viele sagen - schreibt der Redakteur des Pariser „Univers“, Fr. Vuillot, seinem Blatte: „Die Stadt Köln hat dem hh. Sakrament einen unvergleichlichen Triumph bereitet. Unter einem sonnendurchstrahlten Himmel, zwischen Flaggen, Girlanden und Bannern, mitten unter zweihunderttausend Zuschauern, die aufmerksam und ehrfurchtsvoll sich auf einem Wege von mehreren Kilometern drängten, zogen sechzigtausend Männer in Prozession vorüber, um die von einem Legaten des Papstes getragene Hostie zu geleiten. 60,000 Männer! Abgesehen von einem Tausend Klosterfrauen und einem Tausend Knaben aus den verschiedenen Kirchenhöfen, die in dem ungeheuren Fußzuge verteilt waren, sah man da nur Männer, Männer, die sich des Schrittes bewußt waren, den sie taten, aus freiem Willen an der Prozession teilnehmend. Und in dieser friedlichen, betenden Armee zählt der Klerus, in Gruppen zerstreut, oder um das hh. Sakrament geschart, drei- bis viertausend. Ja, 60,000 Männer als aus wenigen Einzelnen bestehende Abordnungen, deren jede einen Verein, Körperschaft, Stadt vertrat; denn man hatte die Vertretungen auf wenige Mann beschränken müssen, um den herrlichen Zug nicht bis ins Unendliche zu verlängern und die Eisen-

bahnen nicht zu überfüllen. Die Materialisten und Fanatiker mögen nun immer behaupten, daß der Glaube absterbt, sie mögen hartnäckig ihre Augen vor dieser packenden Tatsache verschließen. Alle ehrlichen Tatsachen werden die lebendige Dauerkraft dieser Ueberzeugungen anerkennen, die ein ganzes Volk zu Ehren der Hostie aufbieten.“ Vuillot spricht dann bewundernd von der Kirchen dieses „Roms des Nordens“, mit ihren ungeheuren Mengen von Antächtigen, neben denen andere Massen die Straßen gleichzeitig füllten, von der begeisterten Frömmigkeit der zahllosen Männer aus dem Volke, von dem Wettstreit der Anwohner jener Straßen, welche die sakramentalische Prozession durchzog, den Weg würdig zu schmücken. Und endlich am Dom: „Ein gewaltiges Wehen der Anbetung senkt die Stirnen des Volkes, wie ein starker Wind die Aehren. Dann heben sich die Häupter, das Tantum ergo breitet sich aus wie eine tönende Woge. Eine neue Segnung, langsam vom Kardinallegaten erteilt, der trotz seiner Ermüdung diese letzte Handlung verlängern zu wollen scheint, um sich an dem wunderbaren Aublick dieser Menge zu stärken.“

Ausland.

Berlin. Graf Zeppelin, der kühne Luftschiffer, ist am 29. Aug. mit seinem Luftschiff Zeppelin III. in Berlin angelangt, herzlich begrüßt von Kaiser und Volk. Er hatte Bitterfeld, wo sich er sein Luftschiff bestieg, gegen Sonnenuntergang verlassen. Die Fahrt ging unter Beobachtung größter Vorsicht, glücklich von statten. Beim Passieren von Wittenberg, Tütersberg und Potsdam standen sämtliche Einwohner in den Straßen. Um 12 Uhr 30 Minuten langte Zeppelin in Berlin an, wo ihn ein unbeschreiblich enthusiastischer Empfang zu Teil wurde. Man schätzt, daß außer 300,000 Schulkindern, etwa 800,000 Personen sich auf und in der Nähe des Tempelhofer Feldes sammelten. Der Graf traf bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal Dr. Brillant aus Amerika. Nach mehrstündigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt trat das Luftschiff gegen Mitternacht seine Rückfahrt nach dem Süden an. Bei Bülzig brach jedoch der Schraubenschiffel und wurde die Hülle, welche die 17 separaten Gasbehälter umschließt, zerrissen. Das Fahrzeug hüfte dadurch zwar nicht seine Flugfähigkeit ein, konnte aber nicht mehr manövriert werden. Als Kaiser Wilhelm von dem Unfälle des „Z 3“ hörte, gab er Befehl, das Reichsluftschiff „Z 2“ von Köln nach dem Bodensee zu senden, so daß es rechtzeitig dort eintrifft, um von dem Kaiser Franz Joseph besichtigt werden zu können. Das Luftschiff soll den österreichischen Kaiser auf seiner Rückfahrt nach Bregenz begleiten.

Gre...
Neben...
Hand...
Bezieh...
Wir f...
Gänder...
vertaufe...
Wir f...
Sie un...
sen es...
Wir f...
mäßige...
es bei...
Wir...
zahlen...
Wir f...
„Cheds“
Gre...
per f...
das Lanten...
mäßig verur...
fest und...
fest. Es...
reiche Hilt...
Regel wur...
ten verricht...
in der Ha...
erzelen, h...
Samerborid...
einbauen l...
niert und...
Rann erfo...
selbst ist j...
genommen...
eine Verbe...
len, abgedr...
entfernt un...
Kloppe...
Drohseil i...
schzehn Be...
bracht. D...
port der...
Unfall von...
die Kaiser...
an ihrer a...
genheit ma...
ner Kaiser...
aller Glock...
anschließ...
Metern ha...
Spanier...
Melilla b...
füpfe der...
und den...
ist. Die...
tillerie ric...
stung unt...
halb drei...
haben. A...
tragen 35...
teilung h...
gerührt...
der die...
berichtet...
nachdem...
verstimmt...
Leichen i...
Guruga...
verworfen...
sollen sic...
fangen

Great Northern Lumber Company, Limited, Humboldt, Saskatchewan.

Händler in

.. Bauholz, allgemeinen Waren und Ländereien. ..

Neben unserem gewöhnlichen Geschäfte machen wir es uns zur Spezialität Handel zu treiben in Ländereien, im Ankauf auf unbewegliches Besitztum, im Wechseln und Kollektieren.

Wir sind die ausschließlichen Agenten der „German American Land Co. Ltd.“ Ländereien; wir haben auch eine ansehnliche Liste von verbesserten Farmen zu verkaufen.

Wir sind Willens Ihre Ländereien zu kaufen.

Wir sind Willens Ihre Ländereien für Sie zu verkaufen. Bevollmächtigen Sie uns Ihr Land zu verkaufen; es wird Ihnen nichts kosten, außer wir verkaufen es und dann verlangen wir nur eine mäßige Kommission für unsere Arbeit.

Wir sind Willens Ihnen auf Ihre verbesserte Farmen Geld zu leihen zu einem mäßigen Zinsfuß. Wir schließen die Anleihe innerhalb 10 Tagen ab, während es bei den Loan Compagnien Monate nimmt.

Wir nehmen Ihr Geld auf Zinsen an und sind bereit Ihnen 6 Prozent zu zahlen, falls Sie es ein Jahr bei uns stehen lassen.

Wir fassieren Ihre „Checks“ für Sie, besonders amerikanische und Ausländische „Checks“, mit Anrechnung von ganz geringen Kollektionsgebühren.

Great Northern Lumber Company, Limited.

per J. Heidgerken.

Das Läuten dieser Riesenglocke naturgemäß verursachte, bisher nur an hohen Fest- und Feiertagen in Bewegung gesetzt. Es waren dazu jedesmal zahlreiche Hilfskräfte erforderlich; in der Regel wurde die Arbeit von 28 Soldaten verrichtet. Um eine Vereinfachung in der Handhabung des Geläutes zu erzielen, hat man jetzt eine elektrische Läutevorrichtung in den Glockenstuhl einbauen lassen, die vorzüglich funktioniert und zur Bedienung nur einen Mann erfordert. An der Kaiserglocke selbst ist jedenfalls eine Aenderung vorgenommen worden. Sie wurde, um eine Verbesserung des Klanges zu erzielen, abgedreht; der alte Klöppel wurde entfernt und an seiner Stelle ein neuer Klöppel bestehend aus einer an einem Drahtseil in der Glockenkronen befestigten schweren Zentner schweren Kugel, angebracht. Der Transport und Rücktransport der schweren Glocke ist ohne jeden Unfall von staten gegangen; jetzt hängt die Kaiserglocke wieder in luftiger Höhe an ihrer alten Stelle. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt sein, daß die Kölner Kaiserglocke (die größte und schwerste aller Glocken, die geläutet werden) den anfänglichen Durchmesser von rund 3 1/2 Metern hat.

Spanien. Spezialdepeschen von Melilla berichten, daß nun an der Küste der Kampf zwischen den Spaniern und den Arabern allgemein entbrannt ist. Die neuangekommene spanische Artillerie richtete eine schreckliche Verwüstung unter den Mauren an, die innerhalb drei Tagen 1000 Mann verloren haben. Die Verluste der Spanier betragen 350 Mann. Eine spanische Abteilung hat nahe Restinga drei Dörfer zerstört. Ein maurischer Deserteur, der die spanischen Linien erreicht hat, berichtet, daß die spanischen Gefangenen, nachdem sie schrecklich gemartert und verstümmelt werden, geköpft und ihre Leichen in eine Schlucht des Berges Guruga geworfen werden, die nun mit verwesenden Leichen angefüllt ist. Es sollen sich etwa 1000 Spanier in Gefangenschaft der Mauren befinden.

Das Trinkwasser, das die spanischen Soldaten erhalten, ist unzulänglich. Die Offiziere kaufen sich Mineralwasser, aber die Soldaten haben dazu nicht das Geld und trinken daher aus Tümpeln. Die Folge ist, daß Viele erkranken und sterben. Bereits sind 53 Mann gestorben und 170 sind ins Lazarett gesandt worden.

Odessa, Rußl. Der Brand in Kremenchug, welcher seit mehreren Tagen wütete und den man unter Kontrolle glaubte, ist von neuem ausgebrochen und droht den Rest der Stadt zu vernichten. Der Schaden wird auf \$10,000,000 veranschlagt.

Rheims, Frk. Henry Farman, tonangebend in der modernen Schule der Luftschiffahrt, schlug am 27. Aug. die vorherigen Sieger in Beherrschung der Lüfte, nämlich Hubert Latham und Louis Paulhan, wobei er den „Grand Prix de la Champagne“ \$10,000 einheimste, bestimmt für beide Fälle, Entfernung und Länge der Zeit in der Luft. Farman durchmaß mit seinem Biplane 119 Meilen in 3 Stunden und 5 Minuten. Den 2. Preis wird Latham erhalten, 97 Meilen; den 3. Paulhan, 83 Meilen; den 4. Comte de Lambert, 71; den 5. Paul Tissandier, 32 Meilen. Für den 6. Preis hatten sich keine Luftschiffer qualifiziert.

Stockholm, Schweden. Fünftausend Frauen aus allen Gesellschaftsklassen haben eine Petition unterzeichnet und durch eine Delegation dem König überreicht. In dieser Bittschrift wird der König ersucht, als Schiedsrichter zwischen den Arbeitern und deren Arbeitgebern aufzutreten, um dem nun schon seit einem Monat währenden Streik ein Ende zu machen.

London. Nach sechzehnjähriger Unterbrechung wird die Weltstadt London wieder einen katholischen Lord-Mayor erhalten. 1892 — 1893 war Sir Stewart Knill Lord-Mayor und in diesem Jahre wird ihm sein Sohn, Sir James Knill, bisheriger Sheriff und Stadtverordneter, im Amte nachfolgen. Derselbe ist 1856 geboren und seines

Geschäftes ein Plumber.

Rom. In Rom ereignete sich am 31. Aug. ein Erdbeben, das keinen Schaden anrichtete, aber in der Stadt unter der Bevölkerung große Beunruhigung hervorrief. Besonders der Insassen der Krankenhäuser und Gefängnisse bemächtigte sich eine Panik, die sich erst legte, als dem ersten Stoß keine weiteren folgten. (Rom ist nicht vor Erdbeben sicher, obwohl mehrere Zeitungen dies vor einiger Zeit behaupteten. D. N.)

Panama. Ein starkes Erdbeben ereignete sich hier am 30. August. Das Volk wurde in große Unruhe versetzt, aber den Berichten zufolge scheint kein Schaden dadurch angerichtet worden zu sein. Verletzungen von Personen kamen nicht vor.

Mexico. Von Monterey wird unterm 31. Aug. gemeldet, daß in Folge einer Flut 2000 Menschen ums Leben gekommen sind und die Wasser noch stetig im Steigen begriffen sind. 15,000 Menschen sind obdachlos und der materielle Schaden übersteigt bereits \$12,000,000. Infolge des seit mehr als 12 Stunden anhaltenden Regens, begleitet von einem furchtbaren Orkane, ist der Santa Catarina-Fluß, der die Stadt Monterey durchfließt, riesig angewachsen. Die Vorstadt San Luisito, wo die ärmere Bevölkerung wohnt, hat am meisten von der furchtbaren Ueberschwemmung gelitten.

Stockholm. Das Ende des schwedischen Generalstreiks ist jetzt abzusehen. Die Führer der verschiedenen Gewerkschaften haben mit den Arbeitgebern Verhandlungen über die Bedingungen zur Wiederaufnahme der Arbeit angeknüpft.

Canca, Kreta. Die Bewohner der Insel Kreta trugen sich seit einigen Monaten mit der Absicht um, sich Griechenland anzuschließen und hielten deshalb am 27. Juli die griechische Flagge. Dies Verfahren erbitterte die Türkei dergestalt, daß es fast zu einem Kriege zwischen ihr und Griechenland kam, so daß die vier Schutzmächte der Insel einschreiten mußten, um den Frieden wieder herzustellen. Die griechische Flagge wurde durch einen Kanonenschuß heruntergeholt und die Cretenser versprachen, daß sie sie nicht wieder aufpflanzen wollen.

Bulgarien. Die türkische Regierung hat nunmehr beschlossen, den Titel des bulgarischen Herrschers Ferdinand als „König der Bulgaren“ anzuerkennen.

Siena, Italien. In der Provinz Siena ereignete sich am 25. Aug. mittags um 1 Uhr 30 Minuten ein Erdbeben, das fast alle Häuser in San Lorenzo zerstörte oder schwer beschädigte. Die Erde bebte in der ganzen Provinz. Die Provinz Siena umfaßt eine Fläche von 1470 Quadratmeilen und hat eine Bevölkerung von 234,000 Seelen. Die Stadt Siena liegt in 1200 Fuß Seehöhe und zählt 30,000 Einwohner.

Persien. Eine Spezialdepesche aus Teheran meldet, daß Ahmed Mirza, der kleine elfjährige Schah von Persien, trotz seiner Proteste demnächst verheiratet werden soll und daß sein Haushalt

Winnipeg Marktbericht.

W. No. 1 Northern	99 1/2 c
" " 2 Northern	96 1/2 c
" " 3 "	93 1/2 c
" " 4 "	95 c
" " 5 "	92 c
" " 6 "	90 c
Futterweizen No. 1	87 c
Hafer No. 2 weiß	35 1/2 c
" Rejected "	45 c
Gerste No. 3	45 1/2 c
Flachs No. 1	\$1.41 1/2 c
Kartoffel	55 c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$3.15
" Mount Royal	\$3.00
" Glenora Patent	\$2.80
" Warrior	\$2.70
" Strong Bakers	\$2.55
" XXXX	\$1.80
Alles per Sad von 98 Pfd	
Butter Creamery	21c
" Dairy	15c
Bieh, Stiere, gute, per Pfd.	
fette Röhre	
halbfette Röhre	
Kälber	
Schafe	
Schweine 125 — 250 Pf.	
" 250 — 325 Pf.	

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem **Spruce, Fichten, Föhren-** und **Cederholz** von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von **Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier.** Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.

Jos. Tembrock Muenster, Sask.
Mgr.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	\$0.85
" " 2 "	.82
" " 3 "	.79
" " 4 "	.69
" " 5 "	.63
" " 6 "	.50
Futter Weizen No. 1	.38
Hafer, weißer No. 2	.25
Gerste No. 1	.30
Flachs No. 1	1.00
Mehl, Patent	3.15
„Bran“	1.25
„Short“	1.40
Kartoffeln	.40
Butter	.17
Eier	.20

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für

Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Leuchtmesser, Sägen und Binder Twine.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

DANA, SASK.

Abonniert auf den „St. Peters Bote.“

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
Reserve-Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

von Couba hat eine neue Filiale errichtet
...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.

Graduiert an der Universität von Toronto. Postgraduiert in Chicago und New York. Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebührt so wenig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen. Office über der Apotheke.
HUMBOLDT, SASK.
Zweigoffice Tage: Madena Montags, Watson Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische selbstgemachte Würst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft
Schaeffer & Repensky

Synopsis der canadischen North West Land Bestimmungen.

Erwerb eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beschriebenen Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.
Verpflichtungen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.
An gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$ 00 per Acker. Verpflichtungen: — Auf jedes Monate rezitieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte. Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstättler-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.
Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgedeutet hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte neben dem Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: — Auf jedes Monate in jedem von drei Jahren darauf rezitieren fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.
W. W. CORY,
Deputy des Ministers des Innern.
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drill
Die berühmten John Deere Pflüge
Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen.
Humboldt, Sask.

Speziales Schubgeschäft.

Münster, Sask.
Ich habe eine große, frische Sendung Schuhe an Hand jetzt, die beste Auswahl für Frühjahrs und Sommer; Qualität echt! Preise recht! Gut eingekauft, ist schon halb verkauft.
Geo. K. Münch.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.
Office...
McClellin's Office Building,
bei
Naimith & Waddell,
MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmucksachen-Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in Watson, Sask. eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da ich schon eine 30-jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.
Achtungsvoll,
O. N. Walti - Watson, Sask.

Abonniert
— auf den —
St. Peters Bote.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Saskatchewan.

Datum	1909.		1908.		1906.	
	Höchste Tem.	Niedrigste.	Höchste	Niedrigste.	Höchste	Niedrigste.
1. August	76	54	73	60		
2. "	74	53	67	40		
3. "	75	41	66	44		
4. "	76	43	70	40		
5. "	77	45	67	39		
6. "	74	41	72	42	78	48
7. "	75	51	68	53	83	55
8. "	76	45	69	39	78	57
9. "	75	43	78	45	76	53
10. "	73	53	68	54	74	46
11. "	84	59	63	40	81	51
12. "	88	54	55	42	84	61
13. "	86	55	63	30	91	64
14. "	88	51	70	36	84	54
15. "	71	52	67	44	70	41
16. "	75	59	62	45	77	57
17. "	70	55	74	37	84	55
18. "	67	45	65	40	70	42
19. "	84	55	75	31	62	52
20. "	66	50	80	46	62	37
21. "	68	49	62	36	61	50
22. "	64	35	65	30	64	40
23. "	68	45	67	43	69	45
24. "	66	35	69	40	62	45
25. "	86	43	57	41	58	40
26. "	68	53	54	43	62	32
27. "	58	43	54	45	52	46
28. "	76	40	66	44	52	34
29. "	63	48	60	50	66	37
30. "	67	44	58	43	62	41
31. "	73	43	56	43	79	42

bereits eingerichtet wird.

Nairobi, Britisch Afrika. Herr Roosevelt, welcher zur Zeit in Kenga der Jagd obliegt, hat kürzlich einen Elefanten erlegt, dessen Haut vom Zoologen Edward Heller zur Weiterbeförderung präpariert wird.

Tokio Japan. Die am 19. August von den Vertretern der japanischen und chinesischen Regierung in Mukden unterzeichnete Note schließt die Streitfrage über die Antung = Mukden = Bahn tatsächlich ab. Nach dem Inhalte dieser Uebereinkunft erklärt China sich bereit, Japan bei dem Umbau dieser Bahn jeden in seiner Macht liegenden Beistand zu gewähren.

Montevideo, Uruguay, Südamerika. Ein Zusammenstoß zweier Exkursionsdampfer am Hafeneingange von Montevideo hatte zur Folge, daß 150 bis 200 Personen — die genaue Zahl ist noch nicht bekannt — ihren Tod in den Wellen fanden. Es waren meist Frauen und Kinder.

Nach einer vom „Internationalen Bureau amerikanischer Republiken“ publizierten Statistik zeigt der Handel der südamerikanischen Länder des Jahres 1908 infolge ungünstiger kommerzieller Umstände einen Rückgang um \$550,000,000. Der Gesamt-handel dieser Länder im Jahre 1908 bezifferte sich auf \$4,848,019,947 gegen \$5,515,798,197 im vorhergehenden Jahre, eine Abnahme von über 550,000,000. An dieser Gesamtsumme partizipierten die Vereinigten Staaten mit \$2,869,282,928, gegen \$3,346,596,025 im Jahre 1907, eine Abnahme von \$477,312,097. Spanisch-Amerika figurirte

an der Gesamtsumme mit \$1,977,737,019, was im Vergleich zum Jahre 1907 einen Rückgang des Handels in Höhe von \$89,647,589 anzeigt. Der Import nach ganz Spanisch = Amerika im Jahre 1908 zeigte einen Rückgang von \$107,043,854, während der Export im Vergleich zum Jahre 1907, eine Zunahme von \$15,578,701 aufweist. Aus den in der Statistik enthaltenen Zahlen ergibt sich, daß trotz gewisser ungünstiger Umstände in der Finanzwelt die Nachfrage nach Artikeln spanisch-amerikanischer Provenienz eine für die produzierenden Länder günstige Handelsbilanz in Höhe von \$191,22,023 bewirkt hat. An der Gesamtsumme des Handels von Spanisch = Amerika partizipierten die Vereinigten Staaten mit \$468,216,455, gegen \$558,279,201 im Jahre 1907.

Philip J. Hoffmann

Öffentlicher Notar, Annaheim.
Bürger Papiere, Deeds, Mortgages, Kontrakte und alle anderen gesetzlichen Dokumente für Canada und das Ausland angefertigt. Vereinigte Staaten Pensionen Scheine ausgestellt, Feuer Versicherung, Anleihen auf Farm Land. Einige gute verbesserte Farmen und wildes Land zum Verkaufe, billig, nahe Kirche und Schule. Um nähere Auskunft wende man sich an mich.

Zu verkaufen

ein Fleischgeschäft mit vollständiger Ausrüstung in einem aufblühenden Städtchen. Keine Opposition. An der Hauptlinie de C. N. R. Um nähere Auskunft wende man sich an
Lock Box 42, Watson, Sask.

Die Arche Noah.

Kulturhistorischer Roman
aus dem neunten Jahrhundert

— von —

Conrad von Volanden.

VI. Im Frauenkloster.

Fortsetzung.

„Mein trauer Freund und Helfer in höchster Not!“ erwiderte Ansgard tief ernst. „Möchte ich niemals gezwungen werden, diesen letzten Netter anzurufen.“

„Seltsam redest Du! Der Gewalt des Sklavenhändlers bist Du entronnen, — woher sollten Gefahren Dir drohen?“

„Ich weiß es nicht. Doch quälten mich bange Ahnungen und löse Träume. Täglich zwar stelle ich mich unter Gottes Hut, — der edle Thangmar führte mich in den Schutz der Arche Noah, — aber das Böse hat Macht in der Welt. Nicht eher trenne ich mich von diesem steten Begleiter, bis das Gericht meine Freiheit und Erlösung aus der Botmäßigkeit des Sklavenhändlers ausgesprochen hat.“

„Woher hast Du den Dolch?“

„Ich habe ihn dem Juden heimlich weggenommen; er glaubt ihn verloren zu haben. Es soll kein Diebstahl sein. Bin ich frei und sicher, dann kehrt er zum Eigentümer zurück.“

Enda bewegte mißbilligend das Haupt.

„Deine Absicht muß ich tadeln,“ sprach sie. Selbstmord ist Sünde und Frevel vor Gott.“

„Kottwehr ist erlaubt,“ versetzte Ansgard. „Zudem möchte ich lieber von Gott gestraft, als von Menschen entehrt werden. So denke ich und begreife deshalb nicht, wie Theutberga in öffentlicher Versammlung schlechter Taten sich anklagen konnte, welche sie nicht begangen hatte.“

„Besäße Theutberga Selbstachtung und Frauenwürde, dann hätte sie lieber zehnmal den Tod erlitten, als zu diesem gräßlichen Frevel sich bekant.“

In diesem Augenblick kam die Königin den Gang herauf, um sich nach der Kirche zu begeben. Sie vernahm die Worte und blieb in der Nähe des offenen Eingangs stehen.

„Sie tat es gezwungen,“ entschuldigte Enda.

„Gezwungen? Wer sich zur Selbstentehrung zwingen läßt, der ist namenlos feige und verächtlich.“

„Wie hart Du bist!“

„Böses Mißbilligen darf man nicht hart nennen. Wer dem Verwerflichen nicht zürnt, es nicht verabscheut, sondern entschuldigend, der läßt Gefahr, in die Schlingen des Argen zu fallen. Gegen mich selber bin ich gleichen Sinnes, — mein Dolch beweist es. Wieder den Tod, als Entehrung!“

„Müssen gerade Gelgelte und Män-

gel an Frauenwürde die Königin zur falschen Selbstanklage bestimmt haben? Können nicht andere Beweggründe vorliegen, die ihre Selbsterniedrigung herbeiführten? Gründe, die unsere Bewunderung für das gebrachte schwere Opfer verdienen? Bedenke dazu die schutzlose Lage der gequälten Fürstin! Sie hatte keinen Beistand, keinen Helfer. In gummiger Feinde Gewalt, war sie unaußhörlichen Peinen und schrecklichen Drückungen ausgesetzt. Kein Anwalt und kein Recht verteidigen ihre Unschuld. Oßt höre ich meinen Vater sagen, gottlos und abgründig schlecht sei die Mitwelt. Gewalt gehe vor Recht, die Unschuld werde unterdrückt und der Schwache mit Füßen getreten. Was ein Mensch tut, der Jahre lang unter Fußtritten sich windet, bedarf schonender Beurteilung. Jener aber der sein schuldloses Gemahl mit Füßen getreten, ist ein Barbar, ein Unhold, den ich am Galgen sehen möchte.“

Plötzlich verstummte Enda. Unter dem Eingang stand die Königin, eine ebenso ergreifende, wie Hochachtung einflößende Erscheinung. Ihr Angesicht war blutleer und weiß, wie Wachs. Ihre Züge trugen ein solches Gepräge namenlosen Wehes und tiefer Seelenleiden, daß sie auch in rohen Gemütern Teilnahme erwecken mußten. Während jedoch ihr Angesicht im Uebermaße vieljähriger Duldens gleichsam erstarrt war, zeigte ihr Blick rege Geistesaktivität und weniger die Tracht, als ihre würdevolle Haltung verriet die Königin. Ihr Anzug unterschied sich nicht wesentlich von jenem höherer Stände. Ein faltenreiches, bis zu den Füßen hinab wallendes Kleid, an den Säumen durch Goldstickereien geziert, umhüllte ihre Gestalt. Die Hüften umschlang ein goldgewirkter Gürtel, der nach vorn tief hinabfiel. Ihr langer, reich durchwirkter Schleier war zurückgeschlagen. Goldenes Geschmeide trug sie nicht, kein fürstliches Diadem, keine Ringe, keine Ohrgehänge und Armreife, mit denen sich damals die Frauen hoher Stände zu schmücken pflegten.

Beim unvermuteten Erscheinen der Königin erschrock Enda, faßte sich jedoch schnell, kniete vor Theutberga nieder, und küßte deren Hand.

Ansgard blieb steif stehen und betrachtete forschend eine Frau, deren Verhalten eine an Verachtung streifende Geringschätzung ihr einflößte.

„Deine Huldigung erfreut mich, meine Tochter! Ich danke Dir,“ sprach die Fürstin, deren Stimme sanft und milde klang. „Wie ist Dein Name?“

„Ich bin Enda, die Tochter des Klostervogtes Hatto von Weisenburg.“

„Weißt Du hier zur Vorbereitung auf den gottgeweihten Stand der Ordensfrau?“

„Doch nicht, gnädige Königin! Ich soll hier gebildet und erzogen werden für meinen künftigen Beruf in der Welt.“

Fortsetzung folgt.

Eröffnungsrede des hochw. P. P. Hilland, O. M. J., auf dem 2. deutschen canadischen Katholikentag zu Winnipeg 1909.

Hochansehnliche Festerversammlung!

Es gereicht mir zur besonderen Ehre und zur übergroßen Freude Sie alle heute in den Hallen von St. Joseph zum 2. Katholikentage willkommen zu heißen.

Ich gedenke in erster Linie Sr. Erzbischöflichen Gnaden, unseres hochwürdigsten und vielgeliebten Erzbischofs Langevin, O. M. J., von St. Boniface. Zwar ist Sr. Gnaden wegen einer Firmungsreise nicht im Stande heute in in unserer Mitte zu sein; aber er hat versprochen, wenn er morgen frühzeitig von seiner Reise zurück ist, wenigstens Morgen Abend noch der Schlußfeier beiwohnen zu wollen. Zudem hat Hochderselbe ein eigenes Schreiben an den Katholikentag ergehen lassen, das uns allen zeigt, welch großes Interesse unser hochwürdigster Herr Erzbischof von St. Boniface an unserem Katholikentag nimmt.

Ich begrüße sodann die hochwürdigsten Prälaten, die hochwürdigsten Aebte Peter und Ignatius aus dem Orden des hl. Benediktus. Diese hochwürdigsten Herren haben sich weder durch ihre zahlreichen Amtsgeschäfte, noch durch die weite Reise aus den Ver. Staaten abhalten lassen um durch ihre werthe Gegenwart dem diesjährigen Katholikentage noch mehr Glanz und Bedeutung zu verleihen. Ich glaube daher, hochansehnliche Versammlung, daß wir diesen hochansehnlichen Herren zu ganz besonderem Dank verpflichtet sind. Nehmen Sie deshalb, hochwürdigste Herren, den Ausdruck unserer innigsten Dankbarkeit huldvoll entgegen mit der Versicherung, daß Ihre werthe Gegenwart uns alle mit noch mehr Schaffenslust an dem großen Werke des Katholikentages erfüllt. Wenn wir so hohe kirchliche Würdenträger uns mit dem guten Beispiele vorangehen sehen, dann soll uns die Nachfolge nicht mehr schwer werden.

Ich begrüße sodann mit besonderer Genugthuung eine recht ansehnliche Zahl aus der hochw. Geistlichkeit aus allen Teilen des Westens. Die Diözesen St. Albert, Prince Albert und die Erzbischofsdiözese von St. Boniface, ja sogar unsere Nachbarnstaaten jenseits der Grenze sind heute würdig hier vertreten durch verdienstvolle Priester, die alle das Pionierleben der kath. Kirche hier im canadischen und amerikanischen Westen mitdurchgemacht haben, deren Namen mit goldenen Buchstaben in die Annalen der Kirchengeschichte dieses Landes eingetragen zu werden verdienen. O sie alle sind von der hohen Bedeutung der Katholikentage auch für unsere heutige neue Heimat überzeugt und sind deshalb durch ihr zahlreiches Erscheinen ihren Gemeinden mit dem guten Beispiele vorangegangen.

Ich schäme mich um in dieser Festhalle und sehe die zahlreichen Vertreter der

kath. Ansiedlungen und Gemeinden in unserem canadischen Westen. Wie erhebend ist nicht dieser Anblick! Sie alle haben den Ruf vernommen und verstanden. Als echte, treue Söhne der kath. Kirche, haben sie auch Sinn und Verständnis für katholische Kundgebungen und ein Herz für die Bedürfnisse unserer hl. Mutter der Kirche. Darum haben sie ihre Arbeiten beiseite gelegt, haben die lange und kostspielige Reise nicht gescheut und sind gekommen, um mit uns auf dem Katholikentage zu arbeiten an der Wahrung unserer heiligsten Rechte, an der Förderung und immer größeren und kräftigeren Entfaltung katholischen Lebens auch in dieser unserer neuen canadischen Heimat. Ihnen allen rufe ich mit besonderer Herzlichkeit und Freude zu: Seien Sie uns alle herzlich willkommen auf dem Katholikentage zu Winnipeg.

Hochansehnliche Versammlung!

Ist es notwendig, daß ich Ihnen noch mals des Weiten und Breiter den Zweck unserer Katholikentage auseinandersetze? Nein! Sie alle

kennen ebenso gut wie ich den Zweck der Katholikentage draußen in der alten Heimat; wissen auch ebensogut, welche herrliche Früchte gerade diese alljährlich wiederkehrende Versammlungen bereits erzielt haben und noch zeitigen. Was drüben in der alten Heimat sich als eine vortreffliche und segensreiche Einrichtung seit mehr denn einem halben Jahrhundert bewährt hat, das wird auch hier in unserer neuen Heimat gut anschlagen und dereinmal herrliche Früchte zum Besten unserer hl. Kirche, zum Wohl aller Katholiken und zur größeren Ehre Gottes hervorbringen. Groß ist die Zukunft, die sich für unsere Kirche gerade hier im canadischen Westen aufstut. Immer zahlreicher strömen unsere Glaubensbrüder aus allen Nationen hierher, um sich hier ein neues Heim zu gründen. Wie stark sind wir deutsche Katholiken nicht schon im Laufe der letzten 6 Jahre geworden! — Aber wir sind noch erst am Anfang der Entwicklung eines großen neuen auf den Anfang ankommt, heißt es Landes. Wie es nun aber bei allem auch für uns jetzt ein sicheres Fundament in sozialer und religiöser Hinsicht legen, wirft sich auch für uns jetzt die dringende Notwendigkeit auf, jetzt schon die Hand an's Werk legen, um uns die Zukunft zu sichern. Zu diesem Zwecke müssen wir uns gleich von Anfang an gut einigen und gut organisieren. „Einigkeit ist unsere Stärke,“ diese Worte haben wir nicht vergebens als Wahrspruch unserer Katholikentage gewählt. Sind wir einig, dann haben wir nichts zu fürchten. Auch uns ruft dann der göttliche Meister der Werke zu: „Habe Vertrauen, du kleine Schar, ich habe die Welt überwunden!“ Sind wir aber nicht einig untereinander, geht jeder seinen eigenen Weg, dank

mag auch an uns sich das andere Wort des Heilandes bewahrheiten: „Jedes Reich, das unter sich uneins ist, wird zerstört werden.“

Das größte Hindernis, das einem einigen Zusammengehen im Wege steht, ist aber das zu zähe Festhalten an seinen eigenen Ideen, an seiner eigenen Meinung, der Mangel an Unterwürfigkeit und Függigkeit unter eine höhere Oberleitung. Zu diesem Geiste der Unabhängigkeit kommen dann zuweilen noch persönliche Vorurteile, die persönlichen Abneigungen, die wir vielleicht gegen den einen oder den anderen Begründer eines katholischen Unternehmens haben. Wir sind nur zu sehr geneigt diese persönlichen Vorurteile auch auf das Werk, das Unternehmen selbst zu übertragen. Wir bleiben deshalb einem Unternehmen, einem Werke unsympathisch gegenüberstehen, das doch unsere ganze Teilnahme und unser ganzes Interesse verdient. Hochansehnliche Versammlung, meinen wir es gut mit der Zukunft unserer Kirche hier in Canada. Wollen wir wirklich eines Tages etwas Großes erreichen, dann müssen wir vor allem darauf sehen, daß dieser Geist der Unabhängigkeit, und der persönlichen Vorurteile bei uns nie aufkomme. Andererseits müssen wir alle Mittel ergreifen, den Geist der Einigkeit auch uns zu erhalten. Nichts ist geeigneter, wahre Eintracht wahres einiges Zusammengehen unter uns zu fördern, als gerade ein alljährlich wiederkehrender Katholikentag. Da kommen wir zusammen um gemeinschaftlich über das Wohl und Wehe unserer hl. Mutter, der Kirche, zu beraten und praktische Beschlüsse zum weiteren Arbeiten zu fassen. Da kommen wir zusammen, um uns gegenseitig zu ermuntern und zu begeistern, immer weiter zu arbeiten an der Förderung und an dem Wohle unserer kath. Kirche.

Man hat mit Recht die Katholikentage mit den jährlichen Manövern verglichen, die jede geordnete Armee hält, um zu sehen, ob das Heer auch noch kampfsfähig ist. Der Katholikentag ist gleichsam ein militärischer Ausblick ins feindliche Lager um zu sehen, von wo die Gefahren drohen, und ein Einblick in's eigene Lager, um zu sehen, ob man auch genügend gerüstet ist. Hochanf. Versammlung. Haben wir Katholiken hier in diesen Lande der goldenen Freiheit es eben falls mit Feinden zu tun, und ist es deshalb für uns notwendig ebenfalls Heerschau zu halten? Ja, wir haben unsere Feinde und sie sind zahlreicher und mächtiger, als wir es uns vielleicht vorstellen. Welches sind denn unsere Feinde? Etwa die Andersgläubigen, die nicht mit uns denselben Glauben haben? Nein, sie werden unsere religiösen Überzeugungen ehren, wie wir die ihren achten. Un-

jere Feinde sind jene Fanatiker, die der Kirche offen den Krieg erklärt haben, jene Männer, die nicht bloß uns Katholiken, sondern dem Christentum überhaupt den Todesstoß versetzen wollen. Sie sind es, die im Stillen und im Versteck an der Arbeit sind, um uns ein Recht nach dem anderen zu entziehen: zuerst die religiöse Erziehung unserer Kinder in der Schule, dann die Freiheit der Ausübung unserer Religion. Man schaue nur auf andere Länder, wie planmäßig sie vorgegangen sind. Ich erinnere nur an die älteste Tochter der Kirche, an Frankreich. Wer hat die traurigen Zustände, unter denen augenblicklich die Kirche Frankreichs daniederliegt, herbeigeführt? Es waren die Männer der Vöge. O sie waren emsig an der Arbeit! Es hat sie lange Zeit genommen, das zu vollbringen, was sie jetzt vollbracht haben. Mehr denn 100 Jahre waren sie an der Arbeit. Nichts hielt sie als emsig und unbedröffen ihr Zerstörungswert systematisch weiterzuführen. Und daß es ihnen soweit gelungen, das wissen wir aus den traurigen Ereignissen der letzten Jahre.

„Die Erfahrung macht klug,“ sagt ein altes Sprichwort. Nun, werden wir klug durch die traurigen Erfahrungen, die unsere Glaubensbrüder in Frankreich und anderswo gemacht haben. Was hat jene traurige Verhältnisse in Frankreich herbeiführen können? Der Umstand, daß unsere Glaubensbrüder in Frankreich nicht einig und noch weniger organisiert waren. Also Mangel an Einigkeit, Mangel an Organisation! Eine ernste Lehre für uns hier in Canada! Wir wollen durch fremde Erfahrung klug werden. Darum: Auf der Wache stehen! Schläfrigkeit und Saumläufigkeit sind gefährliche Feinde. Und lassen wir Katholiken uns diese Fehler nicht ab und zu zu Schulden kommen, indem wir ruhig die Hände in den Schoß legen, während unsere Feinde an der Arbeit sind? Wie könnten auch uns der göttliche Heiland jenen Vorwurf machen, den die Kirche ihm in den Tagzeiten der Charwoche seinen schlafenden Jüngern gegenüber in den Mund legte. Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen, ihr, die ihr vor- gebet, bereit zu sein, mit mir in den Tod zu gehen? — oder sehet ihr nicht den Judas, wie er nicht schläft; sehet ihr nicht meine Feinde, wie sie wachen und auf meinen Tod bedacht sind? O teure Glaubensbrüder, möge uns der traurige Vorwurf unseres göttlichen Heilandes nie treffen! Darum frisch an die Arbeit! Jeder stelle seinen Mann! Laßt uns einmütig zusammen arbeiten während dieses Katholikentages an dem edlen Werke der Einigung u. Organisation aller unserer deutschen Glaubensbrüder hier in unse-

rer neuen canadischen Heimat! Des Himmels Schutz steht sichtbar uns zur Seite. Wir haben für unsere Arbeiten den besonderen Segen des Apostolischen Delegaten von Ottawa, des Vertreters unseres hl. Vaters hier in Canada, den Segen unseres hochwürdigen Herrn Erzbischofs und der anderen hochwürdigen Bischöfe des Westens. Während wir hier arbeiten, steigt das Gebet zahlreicher Glaubensbrüder und Priester, die nicht zum Katholikentag kommen konnten, zum Himmel empor, um Gottes reichsten Segen auf uns und unsere Bemühungen herabzurufen. Zudem findet der diesjährige Katholikentag fast in unmittelbarer Nähe eines prächtigen Gotteshauses statt, das dem großen Apostel der Deutschen, dem hl. Bonifatius geweiht ist, und allwo eine Reliquie unseres Nationalheiligen ruht, ich meine die Kathedrale von St. Boniface. O es unterliegt keinem Zweifel: in diesen Tagen schaut er huldvoll und segensprechend auf uns, seine deutschen Glaubensbrüder hernieder. Sein Geist wird uns lenken und leiten, daß wir im Stande sein mögen, Großes und Schönes zu wirken zur immer größeren Ehre Gottes, zum Wohle unserer Kirche und zum Besten all unserer Glaubensbrüder ohne Ausnahme. Das walte Gott!

Die Wege der Vorsehung.

— Die Wege der Vorsehung. —

Es dunkelte bereits, als zwei Krankenschwestern von ihren Werken der Barmherzigkeit auf dem Wege nach ihrem Kloster waren. Indem sie den Marktplatz überschritten, vernahmen sie einen Hilferuf. Ein kleines Mädchen kam schnellen Laufes hinter ihnen her. „Mein Großvater stirbt, mein Großvater stirbt,“ rief es schluchzend, „und es ist niemand bei ihm.“

Die Schwestern schauten sich unentschlossen an. Es war schon ziemlich spät und sie hatten keine Erlaubnis, sich länger aufzuhalten. Das Kind aber, als es ihr Zögern bemerkte, hing sich an sie und zeigte mit der Hand auf ein ganz bescheidenes Haus in der Nähe.

„Ach, bitte, bitte,“ jammerte es „kommen Sie doch mit. Er ist ganz allein und stirbt gewiß.“

Da konnten die Schwestern nicht länger widerstehen, denn hier schien es sich um Tod und Leben zu handeln. Schnell verständigten sie sich durch einen Blick und folgten dem bereits davoneilenden Kinde.

Sie mußten eine enge steile Treppe ersteigen, um in die ärmliche Mansardenwohnung zu gelangen. Ein einziger Blick auf den Kranken genügte, um wahrzunehmen, daß man es in der Tat mit einem Sterbenden

zu tun hatte. Nach kurzer Beratung eilte die eine der Barmherzigen Schwestern gleich wieder hintweg, um einen Priester zu holen. Die andere näherte sich dem ärmlichen Krankenbette.

Der Mann nahm anfangs gar keine Notiz von ihr. Seine Augen waren schon halb gebrochen und stierten glanzlos in die Weite. Die Schwester machte eine Bewegung, um seine Aufmerksamkeit zu erregen. Da wandten sich die Blicke des Greises zur Seite. Aber kaum hatte er das schwarze Ordensgewand und das glänzende Kreuz gesehen, da schien das Leben in seinen Körper zurückzukehren. Er machte drohende Bewegungen gegen die Ordensfrau und stieß lallend Flüche und Verwünschungen hervor.

Leider war das der geduldigen Krankenpflegerin nichts Neues. Wie oft schon stand sie am Bette verstorbenen, ja verzweifelnder Sünder. Um so heißer stieg ihr Gebet zu Gott empor und zu Maria, der Zuflucht der Sünder, der Hoffnung der Sterbenden.

Innig flehend bewegte sie die Lippen mit zum Himmel gewandten Blicken. Aber die Mut und der Haß des Schwerkranken steigerte sich zusehends, und er schrie förmlich, sie solle machen, daß sie fortkomme. „Mich holt der Teufel doch,“ heulte er.

Da sank die Schwester auf ihre Knie, nahm ihr Kreuz in beide Hände und sagte wie beschwörend:

„Ich werde nicht von hier fortgehen bevor Ihr nicht aufhört, meinen u. Euren Gott zu beschimpfen. Können Ihr denn das Kreuz anschauen, an dem Euer Erlöser sterbend hing und fortfahren, ihn zu beleidigen? Ist es nicht genug, ihn im Leben gekreuzigt zu haben durch die Sünde, muß man ihn auch im Tode noch beleidigen durch Verhärtung und Verzweiflung? O seht ihn doch an, er ist ja für Euch gestorben, er will Euch ja alles, alles verzeihen.“

Es war nur mehr wenig hell in dem Zimmer und die Schwester konnte das von einem wirren Bart bedeckte Gesicht nur mühsam unterscheiden. Dennoch sah sie die Veränderung des Kranken. Er wurde ganz still, als er auf sein Lager zurück sank, und einen Augenblick wurde ihr angst, er könne gestorben sein. Hilfsuchend blickte sie nach der Tür, ob denn der Priester noch nicht komme.

Da hörte sie den alten Mann tief und schmerzlich seufzen.

„Judas, Judas,“ schluchzte er.

„Ja,“ sagte die Schwester, „auch er verriet seinen Meister. Doch selbst ihm hätte der Heiland verziehen; wenn Judas nicht verzweifelt hätte. O, verzweifelt doch nicht. Denkt an Magdalena. Sie auch verriet ihren Herrn, aber mit welcher Liebe empfing sie seine Vergebung! Denkt an

Zeppelin im Kindermund.

Von einer Volksschullehrerin wird der 'Deutsch. Ztg.' folgende hübsche Wanderlied über den Einfluß, den die erfolgreichen Flüge des Grafen Zeppelin auf das Gemüt der Kinder ausübten:

Graf Zeppelins Ruhm ist für alle Zeiten wie ein eherner Fels ausgehrt, denn . . . die Kinder haben sich bereits seines Namens bemächtigt. Das bedeutet nach den Erfahrungen der Psychologie, daß sein Wert das Volk auf's lebhafteste beschäftigt und gleichsam ein Teil der allein gemeinsamen Vorstellungen geworden ist. Sein Name wird fortleben wie die schlichte Volkspoesie unserer Jugend fortlebt, denn er ist bereits von ihr verwendet worden. Vor einigen Tagen bot sich mir nämlich ein eigenartiges Schauspiel dar. Die kleinen Mädchen und Knaben meiner Schule spielten „Zagen“ und „Rechte“. Aber anstatt der bisher geäußerten Verse des Pommerslandliedes sangen sie:

„Flieg! Zeppel, flieg!
Der Vater ist im Krieg;
Der selber fährt in's Frankenland.
Der Luftballon ist abgebrannt.
Flieg, Zeppel, flieg!“

Bei diesen Worten stieb die ganze Chor aus einander, herholt von einem Knaben, der abseits gestanden hatte, und der offenbar durch die vorigen Verse zur Verfolgung aufgemuntert wurde. Wenn er niemanden der Kinder erwischen konnte, wurde er, wie das bei der Jugend üblich ist, weidlich ausgelacht, und sie riefen: „Abgebrannt! Abgebrannt!“ Mit der allen Kindern eigenen Freude an großen Katastrophen war auch bei ihnen der Eindruck des Unglücks von Scherdingen lebendig geblieben. Einige Tage später, als ich dieses Erlebnis schon wieder vergessen hatte, hörte ich bei der Beaufsichtigung der Chöre folgende Verse, die von den Kindern bei einem bestimmten Spiel im Chor gesungen wurden:

„Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs,
sieben,
Wo ist denn der Zeppel geblieben?
Nach Berlin, nach Berlin,
Kommt niemals der Zeppelin!“

Auf Befragen sangen mir dann die Kinder noch einige andere Verse vor, die hier auch ihren Platz finden mögen, um zu zeigen, welchen Einfluß die Erfindung der Luftschiffahrt auf das Gemütsleben der Kinder ausgeübt hat. Sie singen auch einen Zweigsang:

„Der Zeppel kam gezogen,
Von weit kam er geflogen,
Zeppel hin, Zeppel her,
Zeppel ist ein Zappelbär!“
Sehr schmelzhaft ist das zwar nicht; Zeppelin wird es aber wohl

kaum übelnehmen. Wenn diese Verse gesungen sind singt die Gegenpartei:

„Dreht Euch nicht um!
Der Zeppel geht um.“

Oder der Name Zeppelin wird plötzlich zum „Zeppelmann“; dann lautet der Vers:

„Das ist dort der Zeppelmann,
Der zappeln und fliegen kann. Wo kommt er her?
Vom Bendenmeer.“

Aus Nürnberg schreibt der Frankfurter Ztg. ein Leser: Als ich hier vor einigen Tagen über den Gedienplatz ging, bemerkte ich eine Gruppe von Schulmädchen, die unter Absingung folgender Strophe einen Reigen tanzten:

„Zeppelin hin, Zeppelin her,
Zeppelin hat kein Luftschiff mehr;
Zeppelin hoch, Zeppelin nieder,
Zeppelin hat sein Luftschiff wieder;
Zipp — Zapp — Zeppelin,
's Luftschiff ist schon wieder hin.“

Bei den beiden ersten Zeilen dreht sich die Kinder im Kreise einmal nach rechts, einmal nach links; bei drei und vier hocken sie nieder und stehen wieder auf; der Schluß findet sich, dem Texte entsprechend, wieder auf dem Boden. Unzweifelhaft können diese Verse als ein unreines Produkt der Kinderphantasie angesehen werden; ebenso sicher ist es, daß sie der Begeisterung der Kinder für den Grafen ihren Ursprung verdanken. Wenn sich diese Begeisterung in williger, ja in einer die wechselvollen Schicksale der ersten Erfindung fast kritisch belachtenden Form äußert, so ist das eben Kinderart. Kinder sind bekanntlich unbarmherzige, jeder Sentimentalität abhold Beobachter. Das vermag aber der Liebe nichts.

Ein Nürnberger Leser teilt der Frankfurter Zeitung mit, daß eine der obigen Lieder:

„Der Zeppel kam gezogen . . .“
sei nicht ganz vollständig wiedergegeben. Die zweite Strophe lautet: An Pfingsten kam gefahren
Ein Mann von siebzig Jahren,
Er saß in einer Blutwurst drin,
Das war der Reichsgraf Zeppelin.

Anderer Verse teilt ein Einsender aus Karlsruhe mit, wo er sie den Kindern in der Vorstadt Ruppurrach der Melodie „O Lannensbaum“ singen hörte. Sie gehen derselben Gedanken, nur präziser und klarer wieder und lauten:

O Zeppelin! O Zeppelin!
Wo bleibt denn deine Luftmaschine?
Sie ist verbrannt im Schwabenland,
Das ist bekannt im ganzen Land.
O Zeppelin! O Zeppelin!
Wo bleibt denn deine Luftmaschine?

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Finitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Stanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4.** Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runddecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5.** Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8.** Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9.** Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägnung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.